

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: pro Monat einschließlich Wochenblatt 1933. Sonntag, 35 Pfennig. Postenlohn, Ercheinungswöchentlich. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung berechnen den Bezugsnehmer nicht zur Rücknahme des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Telefon 2553 nach Geschäftsstunde 2053. Geschäftszeiten: Telefon 2053. Postfach 41500 Köln. Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstr. 64, Telefon 256 - Druck und Verlag Gesellschaft f. Druckerei u. V., Neuß.



Anzeigensatz 60 Pfennig einbaurung. Bestimmte Einträge.

N.-G.Z.-Sonntag
N.-G.Z.-ILLUSTRIERTE
HEUTE
Anzeige für Industrie, Handel und Gewerbe

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 225

Neuß, Samstag, 19. August 1933 (Sebalb)

60. Jahrgang

Die Eröffnung der Berliner Funkschau:

Rundfunk ist eine Großmacht.

Minister Goebbels: „Rundfunk muß mit dem Volke gehen“. - Reformen der Tendenz für Volk und Nation.

Berlin, 18. Aug. Unter der Schirmherrschaft des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Josef Goebbels, ist heute vormittag die erste nationalsozialistische Funkausstellung unter starker Beteiligung der Behörden und der Interessierten feierlich eröffnet worden. Die sechs riesigen Hallen um den Funkturm drängen in einem Meer von Fahnen des Dritten Reiches. Das Gerüst des Funkturms ist mit einer riesigen Patentkrananlage geschmückt. Den großen offenen Pavillon davor hat die Reichswehr in Thronen verewandelt mit Blumen ausgefattet, in deren Mitte sich auf einem Sockel die von Professor Seger geschaffene Büste des Volkskanzlers erhebt. Spielleute und Musizanten der SA sowie ein Trompeterchor der Reichswehr ziehen ein. Dann erscheint Reichsminister Dr. Goebbels, stürmisch begrüßt von der großen Gälschar. Pöflich tiefes Schweigen. Im leisen Pianissimo setzt der Trommelwirbel der Spielleute ein, der sich bis zum stärksten Fortissimo steigert. Dann greifen die Stimmen aus den neun Standorten der deutschen Sender, denen ein von der SA und NSD gekellter Sprechchor mit dem Ruf:

„Hier ist Deutschland!“ antwortet. Nach dem Pauzenzeichen des Deutschlandsenders „Neb immer Treu und Redlichkeit“ entspringt sich ein Dialog zwischen Mätern und Chor. Der Bauer, der Arbeiter, der Soldat, der Dichter sprechen als Schaffende zu den Festteilnehmern und den Hunderttausenden, die an ihrem Rundfunkapparat der Feier lauschen. Der Chor gebietet auch der deutschen Brüder im Ausland, die mit dem Geist ihres Vaterlandes eng verbunden sind. Der Sprecher schließt Fremde und Heimat zusammen in den Ruf: „So schwingt des Dritten Reiches Herzschlag durch den deutschen Raum!“

In seiner Eröffnungsrede führte Reichsminister Dr. Goebbels unter anderem etwa folgendes aus: Auf Napoleon wird das Wort von der „Presse als der siebten Großmacht“ zurückgeführt. Ihre Bedeutung wurde politisch sichtbar und eindrucksvoll mit dem Beginn der großen französischen Revolution und sie hat diese dann für das ganze neunzehnte Jahrhundert zu halten verstanden. Was die Presse für das neunzehnte Jahrhundert war, das wird der Rundfunk für das zwanzigste Jahrhundert sein; man könnte, das Wort Napoleons variierend, den Rundfunk die achte Großmacht nennen. Das Novemberregime hat diese umfassende Bedeutung des Rundfunks in allen seinen Erscheinungsformen auch nicht annähernd zu erkennen und einzuschätzen vermocht. Bestenfalls war er eine bequeme Möglichkeit, die Menschen, denen es an täglichem Brot und Existenzunterlagen gebrach, durch Spiel und Unterhaltung über die Schwere unsers national- und sozialpolitischen Lebens hinwegzutäuschen.

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß ein national-politischer Aufbruch mit diesen weltfremden und lebensfernen Methoden auch auf dem Gebiet des Rundfunks grundsätzlich brechen mußte. Wir vollzogen eine Revolution großen Ausmaßes, die nirgendwo halt machte und das Leben

unserer Nation in allen Beziehungen und nach jeder Richtschnur hin revolutionär umgestaltete. Dieser Vorgang, der sich im Verlauf der letzten sechs Monate auch für das Auge des Laien sichtbar im politischen Dasein unsers Volkes vollzogen hat, ist planmäßig organisiert und vorbereitet worden. Sowohl die Eroberung als auch die Ausnutzung der Macht wäre ohne Rundfunk und Flugzeug in dieser Form gar nicht denkbar gewesen. Es bedarf deshalb gar keiner Betonung mehr, daß die Regierung, die aus dieser Revolution hervorgegangen ist, nicht weiterhin teilnahmslos am Rundfunk und an seinen Wirkungsmöglichkeiten vorbeigehen kann, daß sie im Gegenteil entschlossen ist, ihn nun auch in weitestem Maße in die nationale Aufbauarbeit einzufassen.

Das allerdings bedingt auf der andern Seite eine Reihe von einschneidenden Reformen, die sich auf den Rundfunk in seiner geistigen und organisatorischen Gesamtheit beziehen müssen. Es handelt sich darum, den Rundfunk aus der starren Leere seiner technischen Begrenztheit in die geistige Ueberfülle der aktiven Entwicklung unserer Zeit hineinzubringen. Wir leben im Zeitalter der Masse. Die Masse fordert mit Recht, daß sie an den großen Geschehnissen der Zeit inneren Anteil nimmt. Der Rundfunk ist hier erster und einflussreichster Mittler zwischen geistiger Bewegung und Volk, zwischen Idee und

Menschen. Das erfordert eine klar erkannte und ebenso klar zum Ausdruck gebrachte Tendenz. Eine Regierung, die sich zum Ziel gesetzt hat, ein Volk innerlich zusammenzuschweißen, um es als gewaltiges Kraftzentrum wieder in die Waagschale der großen weltpolitischen Entscheidungen hineinwerfen zu können, hat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, alle Lebensäußerungen des Volkes dieser Pflicht und Tendenz unterzuordnen. Das gilt auch für den Rundfunk.

Das soll nicht bedeuten, daß wir den Rundfunk zu einem willkürlichen Diener unserer parteipolitischen Absichten herabwürdigen wollen. Die neue deutsche Politik liegt fernab jeder parteimäßigen Begrenztheit. Sie erstreckt sich auf Volk und Nation in ihrer Gesamtheit, und die Aufbauarbeit, die sie schon geleistet hat oder zu leisten sich eben anschaut, geht alle an, die guten Willens sind. Im Rahmen dieser großen Zielsetzung hat der Rundfunk, um lebensfähig zu bleiben, seine eigenen künstlerischen und geistigen Gesetzmäßigkeiten zu halten, zu pflegen und tatkräftig zu fördern. Der Rundfunk ist keineswegs Abart von Bühne und Film, sondern wahrhaft auch in dieser Beziehung Eigenart und erfordert in dieser Eigenart auch Eigenleben. Mehr noch ist er einer wachen Zeitnähe verpflichtet. Er schöpft aus den Aufgaben und Forderungen des Tages. Wie zeitnahe er das Volk mit den großen historischen Ereignissen unserer Tage verknüpft hat, dafür hat er eindrucksvolle Beweise am 21. März und am 1. Mai abgelegt. Wenn sich an diesem ersten Tag die ganze Nation zu ihrem nationalpolitischen und an diesem zweiten Tag die ganze Nation zu ihrem sozialpolitischen Schicksal bekannte, wenn dieses Bekenntnis über das ganze Volk hinweg und durch alle Klassen, Stände und Konfessionen hindurch seine stärkste sichtbare Ausdrucksform gewann, so ist das in der Hauptsache der strengen Zentralisation, der starken Darstellung und der aktuellen Zeitnähe des deutschen Rundfunks zu verdanken.

(Fortsetzung Seite 2.)

Der Stoda-Scandal. / Der Krieg im Dunkel.

unter dem Stichwort „Selekti-Prozess“ in aller Munde ist. Den Anfang bildete eine unvermutete Revision der Steuerbücher der Bukarester Stoda-Vertretung, wobei einige der im Südoften durchaus üblichen „Unregelmäßigkeiten“ entdeckt wurden, so daß die Akten versiegelt wurden. Da sich aber unter diesen Akten auch Dokumente befanden, die aus dem Kriegsministerium stammten und andere, durch die eine Reihe politischer Persönlichkeiten schwer belastet wurden, soll Selekti - wie die Anklage behauptete - die Siegel entfernt und die belastenden Dokumente beseitigt haben. Ob im Auftrag der kompromittierten Persönlichkeiten oder aus eigenem Antriebe, wird sich wohl kaum noch klären lassen.

Auf alle Fälle machte sich der Abg. Dr. Lupu die „Siegelbeseitigung“ zunutze, um im Parlament eine Reihe ungeheuerlicher Anklagen gegen prominente Militärs und Politiker zu erheben. Lupu behauptete, Selekti habe sich zunächst durch Bestechung höherer Offiziere aus dem Kriegsministerium die rumänischen Aufstufungspläne beschafft, wodurch er in der Lage gewesen sei, jede andere Konkurrenz auf dem Offiziersgebiet zu schlagen. Außerdem habe er eine Reihe von Politikern sehr hohe Provisionen versprochen, falls Stoda die Lieferungs-aufträge bekomme, ja der Staat selbst soll die endgültige Vergütung der Lieferung von einer Geheimanteile der Stoda-Werke an die Agrarbank abhängig gemacht haben. Kurz und gut, Dr. Lupu deckte einen Korruptionskumpel sondergleichen auf und griff besonders den kommandierenden General des zweiten Armeekorps in Krajewo an, der sich bald darauf erschoss. Dessen Unschuld hat sich mittlerweile herausgestellt; um aber die öffentliche Meinung zu beruhigen, wurde Selekti verhaftet, monatelang gefangen gehalten und verhört, und jetzt sollte endlich in einem Mordprozess der letzte Schleier über dem Stoda-Geheimnis gelüftet werden.

Ob das mit der an sich geringfügigen und mit „Spionage“ nicht zu vereinbarenden Gefängnisstrafe gelungen ist, erscheint mehr als fraglich, da - mit Ausnahme von Selekti - niemand Interesse daran hatte, die dunklen Zusammenhänge aufzudecken. Alle als Zeugen geladenen höheren Offiziere haben für Selekti sehr günstig ausgesagt, so daß die Anklagepunkt wegen Spionage (Beschaffung geheimer Dokumente aus dem Kriegsministerium) und Bestechung bereits fallen gelassen wurden; zur Debatte stand lediglich die Frage der Siegelbeseitigung. Man könnte also annehmen, daß auch dieser Scandalprozess wie alle ähnlichen im Sand verlaufen ist, wenn es eben unter den Politikern nicht Elemente gäbe, die unter der Maske von besorgten Vaterlandsfreunden ihren Konkurrenten bei dieser Gelegenheit den moralischen Todesstoß zu versetzen versuchten.

So griff der bekannte Senator Filipescu einige Mitglieder der Regierung recht eindeutig an, die angeblich im Geheimauftrag in Pilsen geweilt hätten, um dort „irgend etwas zu arrangieren“, was das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen habe... Diese „Öffentlichkeit“ mag beruhigt sein: es ist auch im Verlauf dieses Prozesses nur das herausgekommen, was herauskommen durfte, und am Schluß des Prozesses haben nur lauter weißgekleidete Unschuldengel ein „Tribunal“ verlassen, das schon längst „zur Szene“ geworden war.



Die feierliche Eröffnung. Fanfarenbläser der Reichswehr geben das Signal zum Beginn der Eröffnungsfeierlichkeiten.



Reichspropagandaminister Dr. Goebbels bei seiner großen Ansprache, die auf alle deutschen Sender übertragen wurde.

Rundfunk ist eine Großmacht.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Zeitnahe bedingt Volksnähe. Nicht umsonst nennt sich unsere Revolution eine volkliche. Sie ist aus den tiefsten Urgründen des Volkes hervorgebrochen. Sie wurde vom Volk getragen; sie wurde für das Volk gemacht; sie hat den schrankenlosen Individualismus entthront und das Volk selbst wieder in das Zentrum der Dinge hineingerückt. Die Probleme, die uns in der Regierung beschäftigen, sind dieselben, die heute den Mann von der Straße beschäftigen. Die Probleme, die wir über den Völkern hinweg in Hörsaal, Rede, Ansprache und Darstellung mit dem Volk besprechen, sind auch Probleme, die dem Volk unter den Augen brennen. Je mehr der Rundfunk sie erkennt und sie in immer wechselnder Methode plastisch und verständlich zur Darstellung bringt, umso mehr wird er seiner eigentlichen Aufgabe gerecht und umso leidenschaftlicher wird das Volk, das von diesen Problemen ergriffen ist, seine Sache auch zur Volkssache machen. Allerdings sind vorher noch eine Reihe von Vorarbeiten und Aufgaben zu lösen. Weniger als auf irgend einem anderen Gebiet kann hier die starke, verantwortlich gebundene, aber auch verantwortungsfreudige Führung durch die Persönlichkeit aufgegeben werden. Auch in dieser Beziehung werden wir früher, als man gemeinhin glauben möchte, zu der absoluten und eindeutigen Durchsetzung des Führerprinzips kommen.

Sebe Ueberorganisation kann einer produktiven Leistung nur schädlich sein. Ueberorganisation ist immer der Anfang der Korruption. Sie verleiht die Verantwortlichkeiten und läßt damit charakteristische Menschen geradezu ein, sich selbst an den öffentlichen Mitteln gut zu tun und zu bereichern. Das ist der Weg, den der deutsche Rundfunk in den verflochtenen Jahren gegangen ist. Ich muß noch besonders betonen, daß die Regierung der nationalsozialistischen Revolution sich auch in dieser Beziehung durch niemanden und nichts beirren läßt in dem festen Willen, hier Ordnung zu schaffen, die Ueberorganisation in kürzester Frist abzubauen. Wir wollen der Unterhaltung, der leichten Musik, Spiel, Scherz und Musik breiten Spielraum geben; aber alles soll eine innere Beziehung zur Zeit haben. Wir wollen einen Rundfunk, der mit dem Volk geht, einen Rundfunk, der für das Volk arbeitet, einen Rundfunk, der Mittler ist zwischen Regierung und Nation, einen Rundfunk, der auch über die Grenzen hinweg der Welt ein Spiegelbild unserer Art, unseres Lebens und unserer Arbeit gibt. Das Geld, das der Rundfunk einbringt, soll in der Hauptsache ihm selbst auch wieder zugute kommen. Werden Ueberflüsse dabei erzielt, so sollen diese dazu verwendet werden, dem geistigen und künstlerischen Schaffen der ganzen Nation zu dienen. Wenn Bühne und Buch durch die rapide Entwicklung des Rundfunks Schaden nehmen, so ist es andererseits Pflicht, die Einnahmen, die nicht unmittelbar für den Rundfunk zur Verwendung kommen, wieder für die Erhaltung und tatkräftige Förderung unseres geistigen und künstlerischen Lebens einzusetzen.

Mit Beginn dieser Ausstellung soll, auf das ganze Reich verteilt, eine planmäßige Werbung neuer Rundfunkhörer einsetzen. Unser Ziel ist, die deutsche Hörerschaft zu verdoppeln und damit für den Rundfunk eine Finanzbasis zu schaffen, die es uns ermöglicht, nicht nur ihn selbst auf die höchste Leistung zu bringen, sondern aus seinen Ueberflüssen das gesamte geistige und künstlerische Leben der Nation, Bühne, Film, Musik und Buch, generell und stabil zu sanieren und auf eine feste unerschütterliche Existenzgrundlage zu stellen. Die diesjährige Funkausstellung erhält ihre entscheidende Note durch den Volksaufmarsch. In ihm ist die augenblicklich billige Möglichkeit geschaffen, die breiten Massen wirksam in den Rundfunk einzuführen. Technik und Industrie haben getan, was sie tun konnten, und es sei ihnen dafür der Dank der Regierung und damit der Dank des ganzen Volkes zum Ausdruck gebracht. Möge nun die geistige Leitung des Rundfunks das ihrige tun. Im Schatten dieser großen Aufgaben soll die diesjährige Funkausstellung stehen werden. Sie ist ein Anfang, ein Beginn, ein Ausdruck deutschen Wagemutes und deutscher Selbstbestimmung.

Es ist unser herzlichster Wunsch, daß Technik, Industrie und geistige Leitung des deutschen Rundfunks von hier ab entschlossen den neuen Weg beschreiten, an dessen Ende unser aller gemeinsames großes Ziel steht: Ein Volk, ein Reich, ein Wille und eine schönere deutsche Zukunft!

Nach der mit bewunderndem Beifall aufgenommenen Rede des Ministers sprachen Auser und Chor ein flammendes Bekenntnis zum Führer, zu Volk und Reich. Das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied beendeten die nationale Weihestunde. Ein Rundgang durch die gewaltigen Hallen mit 256 Ausstellern folgt.

In der großen Schar der Ehrengäste, die durch die Ausstellungslösung, den Direktor der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft Eugen Sabamowitsch, das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Verbandes der Funkindustrie, Arno Monzieschewitz, und den Geschäftsführer der Gemeinnützigen Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrs-Gesellschaft, Albert Wisel, begrüßt wurde, sah man den Propagandaminister Dr. Goebbels mit seinem Adjutanten, dem Prinzen von Schaumburg-Lippe, den Reichswehrminister vom Altona, den Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt, die Staatssekretäre Schubert, Funk, Königs und Pundner, sehr viele Mitglieder des diplomatischen Korps, der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der wirtschaftlichen und politischen Organisationen der NSDAP, des Reichspostministeriums und anderer am Funkwesen interessierter Behörden, viele Reichs- und Landtagsabgeordnete, die Rektoren der Hochschulen und zahlreiche Vertreter von Funkindustrie und Handel.

Die Ausstellung ist bis zum 27. August täglich von 9 1/2 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Kleine Chronik

In den nördlichen Dörfern des Reichs sind nach dem Einfall der kurdischen Stämme mehrere hundert Leichen gefunden worden.

Die Berliner Stadtsynode und ihre Vorstände sind aufgelöst worden.

Wegen Verweigerung von Adressen für deutsche Schiffe wurden in Kopenhagen Arbeitsverbände zu Geldstrafen verurteilt.

Im Zusammenhang mit der Auffindung von zwei Bomben in Graz wurde der Obmann des Eisenerzer Sozialdemokratischen Klubvereins verhaftet.

Überpräsentation wurde ein Aufmarsch zur freiwilligen Abgabe von Land für Siedlungszwecke.

Die Tagung des Gesamtverbandes der Deutschen Angestellten in Danzig wurde eröffnet. Gleichzeitig fand eine Ostdeutsche Tagung des Kampfbundes für Deutsche Kultur statt.

Goldkisten reisen nach England.

Goldsturm aus der ganzen Welt nach England. — Mit Schiff und Flugzeug. — Sicherheitsmaßnahmen.

Mit dem 5. August setzte ein riesiger Goldsturm nach England ein, der auf geschickte Manipulationen der Bank von England zurückzuführen ist und die Reserven in Barrengold wieder bis auf den alten Stand emporheben soll. Dieser Goldsturm hält auch zur Zeit noch an und erregt in den Fachkreisen einige Verwunderung, denn selbst Frankreich in seinen glücklichen Zeiten verstand es nicht, das Gold aus den entferntesten Winkeln der Welt so zusammenzuführen.

An den Raimauern stehen kleine, starke Autos, von innen mit Gittern und Drahtgittern gesichert, nach außen hin möglichst unauffällig. Sie fahren ganz nahe an die Kisten heran, wenn die Ueberseesdampfer festmachen. Ein paar Kisten werden von starken Männern heruntergebracht und in das Auto getragen.

Rund herum stehen einige hässliche Gestalten, die ihre Hände mit vielfacher Gebärde in den Manteltaschen halten und dort offenbar einen Revolvernauf umklammern. Nach drauß das Auto ab, wenn der Mann mit der Waffe, der die Kisten zählt und die Nummern notiert hat, mitteilt, daß alles in Ordnung sei.

Was wir an den Londoner Hafenanlagen erleben, das sehen wir auch in London, auf dem Londoner Flughafen, wo die Aeroplane aus Frankreich Kisten mit Gold herüberbringen.

Und all diese Autos fahren zu der „alten Dame“, zur Bank von England. Hier häufen sich die Goldbarren. Die Finanzmänner des Old England reden sich wieder ordentlich empör, denn dieses Gold ist ihr Rückgrat.

Unter den Rändern, die seit dem 5. August an die Bank von England Gold abgegeben haben, sind fast sämtliche europäischen Länder. Aber wir haben auch Transporte aus China beobachtet. Es waren Goldkisten aus dem Jral

dabei, aus Venezuela, aus Hongkong, aus Trinidad, aus Tobago, aus Süd- und Westafrika.

Man sah braune und gelbe, schwarze und weiße Mächter bei den Goldkisten, die den Motor der Welt bilden.

Auch Neuseeland ist vertreten, Kenia, Britisch-Guyana, die Vereinigten Staaten von Amerika.

Der letzte Halbjahresbericht der Bank von England bewies, daß man in diesem Jahre schon für 77 Millionen Pfund Sterling Gold hereinholte. Und in der vergangenen Woche hatte die Bank von England eine Goldreserve von 190 Millionen Pfund Sterling.

Das Gold dieser Erde, soweit es geschmolzen und in Barren gegossen ist, wandert wieder einmal rund um die Welt. Im Augenblick ist es auf dem Wege nach England, wo die „alte Dame“ endlich wieder einmal zu alter Würde gelangt, denn so schlecht wie in den letzten zwei Jahren ging es ihr nie.

Mit dem Schiff und dem Flugzeug führt man das Gold von dem einen Ort zum andern. Das sind die Beförderungs-möglichkeiten, die die geringsten Gefahren in sich schließen. Schließlich ist es bemerkenswert, daß in den letzten Jahren kein einziger Goldbarren aus mehr vorgekommen ist. Nur aus Zentralasien befindet man die Goldkisten, unscheinbar wie „Inhalt: Maschinenteile“ im Zug zur Küste. Nur einige Vertraute wissen, was wirklich in diesen schweren Goldkisten enthalten ist.

Und wer zufällig in die Kisten hineinschaute, würde nicht glauben, daß die braunroten, metallischen, beinahe schmutzigen Blöcke, die so gar nicht gleiten und glitzern, jenes Gold darstellen, um das sich auf dieser Erde alles dreht, so lange die Welt an das Gold glaubt.

In diesen Tagen wandert es aus aller Welt nach London.

Nichtangriffs- und Neutralitätsklausel.

Der russisch-italienische Vertrag.

Berlin, 18. Aug. Die Sowjet-Diplomatie ist in den letzten Wochen mit Erfolg bestrebt gewesen, die schwierige politische und wirtschaftliche Lage durch Erweiterung und Festigung seiner Beziehungen zu den Nachbarn und zu den Großmächten zu erleichtern. Während die Wirtschaftsverhandlungen mit England trotz der politischen Entspannung noch nicht weit gediehen sind, mit Frankreich in der Schuldfrage erhebliche Differenzen bestehen und die Anerkennung durch die Vereinigten Staaten auf große Widerstände stößt, haben sich die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Italien in der letzten Zeit sehr günstig entwickelt. Im Juli waren Bestrebungen im Gange, auch Italien in das System der Londoner Ostpakte, die ein Gegengewicht gegen den Viermächtepakt darstellen sollen, einzubeziehen. Italien ist auf diese Angebote, die die eben erst geschlossene Arbeitsgemeinschaft der westlichen Großmächte entwerfen, nicht eingegangen. Es hat sich darauf beschränkt, mit der Sowjetregierung einen eigenen Pakt auszuhandeln, der in seiner Bedeutung etwa dem deutsch-russischen Vertrag von Rapallo entsprechen dürfte. Seine wichtigsten Bestimmungen werden eine Nichtangriffs- und eine Neutralitätsklausel, d. h. die Verpflichtung zur Nichtbeteiligung an irgend welchen sowjetfeindlichen Unternehmungen oder Koalitionen, enthalten. Dieser Ausbau der Beziehungen entspricht der Tatsache, daß Italien als rohstoffarmes Land für eine ganze Reihe wichtiger Materialien, insbesondere für Petroleum, auf den Import angewiesen ist.

Einblick in die Arbeit der Reichsmarine

Warnemünde, 18. Aug. Zum ersten Male seit dem Kriege waren eine Anzahl Pressevertreter Gäste der Reichsmarine. Es soll auf diese Weise der deutschen Öffentlichkeit ein kleiner Einblick in das Leben und Wirken der Reichsmarine geboten werden. Die Reichsmarine veranstaltete ein Flotten-Torpedoschießen als Abschlussfeier der Torpedowaffe zur Erprobung der Geschosse und zur Schulung der Spezialisten. Alle Streitkräfte der Flotte nahmen daran abwechselnd als Angreifer und Zielartillerie teil. Auf dem Schießplatz hatten sich die drei Divisionen „Schlesien“, „Hessen“ und „Schleswig-Holstein“, die beiden Kreuzer „Königsberg“ und „Leipzig“ und die zwölf Boote der vier Torpedoboot-Halbflottillen eingefunden. Als erste Leubung wurde ein Taqschießen der 3. Torpedoboot-Halbflotille gegen den Kreuzer „Königsberg“ und im Anschluß daran ein Zerstörerschießen der 4. Torpedoboot-Halbflotille ausgeführt. Von besonders großem Interesse für die Pressevertreter war das Nachschießen der 3. und 4. Torpedoboot-Halbflotille gegen die Kreuzer „Leipzig“ und „Königsberg“ und der 1. Torpedoboot-Halbflotille gegen die Divisionen „Schlesien“ und „Hessen“.

Über 18 Stunden dauerte die Übung, von der die Presseleute nach 2 Uhr morgens auf einem Torpedoboot mit Kurs auf Warnemünde fuhren.

Die Reichs-Auto-Bahnen.

Generalinspekteur Dr. Loh über das deutsche Straßenwesen.

Frankfurt a. M., 19. Aug. Bei der Generalversammlung der „Gastrada“ hielt der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Loh, einen interessanten Vortrag über den geplanten Bau der Reichsautobahnen. Die bisherigen Arbeiten seien aus dem Grunde vergeblich gewesen, weil die Rentabilitätsbetrachtung und der materielle Gedanke im Vordergrund gestanden hätten, ohne daß es jemals zur Ausführung von umfassenden Arbeiten gekommen sei. Seit dem Antritt der neuen Reichsregierung sind in den bisherigen 7 Monaten der Regierungstätigkeit schon ungeheure Erfolge zu verzeichnen, in 14 Tagen werde mit dem Bau der zweiten Strecke begonnen.

In den nächsten Jahren ist mit einer Verdoppelung des Kraftwagenbestandes zu rechnen, zumal der Verkehr viel schneller abgewickelt werden kann. Die Wirtschaft werde zukünftig neben der Reichsbahn auch das Auto als Transportmittel haben. Das Problem der Arbeitsbeschaffung spiele eine wichtige Rolle. Rund 300 000 Arbeitslose würden bei dem vorgesehenen Jahresbaubudget beschäftigt. Die Gastrada werde sich lediglich mit den Vorarbeiten beschäf-

tigen. Die tüchtigsten und fähigsten Techniker würden zu den Bauarbeiten herangezogen.

Für die Ostland-Treuefahrt genügt der Reisepaß.

Polen verzichtet auf Visierung.

Berlin, 19. Aug. Der Arbeitsausschuß der Ostland-Treuefahrt hat in eingehenden Verhandlungen mit den polnischen Behörden erreicht, daß von Freitag, den 25. August, mittags 12 Uhr bis Sonntag, den 27. August, mittags 12 Uhr, aber auch nur während dieser Zeit, auf den beiden oberen Transitrouten Rauenburg-Danzig mit Ausgang Gding und Schlochau-Stargard-Dirschau-Marienburg Erleichterungen für die Teilnehmer der Ostland-Treuefahrt eintreten.

Danach ist für die Durchreise auf diesen Straßen nur ein deutscher Reisepaß erforderlich. Die Visierung des Passes durch das polnische Konsulat ist für die beiden Straßen hinfällig geworden. Dagegen muß die deutsche Ausreisegenehmigung, die jedes zuständige Polizeibüro erteilt, von den Teilnehmern besorgt werden. Desgleichen wird seitens der polnischen Behörden auf ein Einzelfahrtsticket verzichtet. Es werden sogenannte Sammelfahrtstickets gefordert werden, an den Grenzübergangsstellen werden Vertreter der Veranstalter zusammen mit den polnischen Beamten derartige entsprechende Listen führen. Die Grenzen selbst sind zu dem genannten Termin nicht geöffnet. Ebenso gilt für die Rückreise in der Zeit von Dienstag, den 29. August, 12 Uhr mittags, bis Donnerstag, den 31. August, mittags 12 Uhr, das gleiche.

Der österreichisch-deutsche Konflikt.

Französische Eingeständnisse.

Paris, 18. Aug. Die Unstimmigkeiten, ob der Völkervernunft mit dem österreichisch-deutschen Konflikt befaßt werden soll, gehen stark auseinander. Demokratisch eingestellte Organe, wie die „Gazette de France“, und die sozialistischen Blätter treten für diese Lösung ein, die aber keine Anhänger in der Reichspresse findet. Überdies befürchtet man, daß Deutschland in der Gelegenheit haben könnte, den Völkervernunft mit seinen eigenen Mitteln zu schlagen, indem er das Selbstbestimmungsrecht der Völker ins Feld führt.

Das „Echo de Paris“ bemerkt, man müsse zugeben, daß allgemeine Wahlen in Österreich sehr sicher zugunsten der Nationalsozialisten ausfallen und das Kabinett Dollfus stürzen würden. Viele Österreicher hielten den Anschlag für die einzige Rettung ihres unglücklichen Landes. Deshalb sei jeder Protest vor dem Völkervernunft zu vermeiden. Der Anschlag, so argumentiert das Blatt weiter, dürfe auch deshalb nicht der internationalen Rechtsprechung unterworfen werden, weil weder Italien, noch Frankreich, noch England eine derartige Stärkung der deutschen Macht gestatten könnte. Es könne nur ein sofortiger energischer Schritt in Berlin die weitere Verschärfung der österreichisch-deutschen Spannung verhindern. Da aber weder England noch Italien handeln wollten, müsse nun mal Frankreich allein vorgehen, ehe es zu spät sei. Der offizielle „Petit Parisien“ stellt demgegenüber fest, daß man den deutschen Rundgebungen in der Frage des österreichisch-deutschen Konflikts nicht mehr Bedeutung beimessen sollte, als sie tatsächlich hätten.

Branting hat keine Beweise.

Stockholm, 18. Aug. Rechtsanwalt Georg Branting traf gestern nachmittag in Paris ein, wo er an den Beratungen der Internationalen Juristenkommission über den Reichstagsbrand in Berlin teilnehmen soll. In einer Unterredung mit dem Pariser Vertreter von „Dagens Nyheter“ äußerte sich Branting über das Gelingen des deutschen Oberreichsanwalts, von dem Vereismaterial der Kommission Kenntnis zu erhalten. Er erklärte, es sei sonderbar, daß die deutschen Behörden, nachdem sie eine Anzahl Personen abnorm lange Zeit in Haft gehalten hätten, jetzt neues Material vom Ausland verlangten. Es sei selbstverständlich, daß ein einzelnes Mitglied der Kommission die Frage des Oberreichsanwalts nicht beantworten könne. Eine Antwort der Gesamtkommission dürfe jedoch zu erwarten sein.

Wettervorhersage bis Sonntag.

Leicht wolfiges, ziemlich warmes Wetter, meist trocken. Die Temperaturen betragen 6.30 Uhr 15.4 Grad und die tiefsten der Nacht 12 Grad.

Das

Min. Na
haus-Prozess
das Gericht zu

In seinem
feierliche Er
wissenschaftl
Weise bestra
Unternehmen
Ehre seiner ge
gewidmet hab
ideale Aufgab
Männig erkl
ehrenhaftes ge
die anderen b

Es wurden
Gefängnis un
zu zwei Jahr
Gefängnis;
sechs Monate
flachte Mön
Gefängnis. G
Unterforschun
freigesprochen

In der B
aus: Durch
immer ein Be
übernehmen
Mittel recht u
Die Geschäfts
nung angepre
der Prozess h
hatte mit Pol
habe Anlaß d
die Eröffnung
nationalen An
angenommen
Grimm in se
die Leitung d
Dies entsprich
straßbaren Pa
In Straß
Betrug und
strafung wege
zu rechtfertige

Wieder

Wie das
Grenzbereich
Programm für
Wohnungen
Wohnungen.
Wirtschaftsge
füllung. In
Kathaus. Zu
1. Septbr. d.
Die Worl
ft an d. se h
Betrübend ist
Mittel sind b
griffen.

Esien. V
von Eisen-W
g o s a g e
Unterstützung
der Einfach
Personen f
tigte We
wurde festge
werbsleben s
lofen den Be
Größen über
arbeiten Sch

Prof. Ver

Berücksich
Georg Ver
abgeführt.
auswies, daß
Die Alpinere
eine nicht b
darauf.

Manne-G
reß Wilhelm
Verdacht d
Zalared
auch ersch
Mittäter üb
unternahm
versuch,
hielt. Wohn
genommen z

Die
Reizig.
Werner Mor
wegen Ver
Schmidt
frei Angekl
fendens im
räterische
des geheimn
nete, wurde
nationale.
die Ziele

Das Urteil im Görreshaus-Prozess. Sobe Gefängnisstrafen für die Angeklagten.

Mün. Nach den letzten Worten der Angeklagten im Görreshaus-Prozess in der gestrigen Vormittagsverhandlung zog sich das Gericht zur Beratung des Urteils zurück.

Das Schlusswort der Angeklagten.

In seinem Schlusswort hatte der Angeklagte Maus die feierliche Erklärung abgegeben, daß er nicht absichtlich und wissentlich gegen das Gesetz verstoßen habe und bisher in keiner Weise bestraft sei. Alle hätten ihr Bestes hergegeben, um das Unternehmen zu halten. Stöckh erklärte, er vertrete hier die Ehre seiner zehnjährigen Arbeit, der er täglich seine ganze Kraft gewidmet habe. Hier ständen Menschen vor Gericht, die eine ideale Aufgabe nicht für sich mißbraucht hätten. Der Angeklagte Mönning erklärte, er sei sich nicht bewußt, irgendwelches Unehrenhaftes getan zu haben. In ähnlichem Sinne äußerten sich die anderen beiden Angeklagten.

Das Urteil.

Es wurden verurteilt: Der Angeklagte Maus zu drei Jahren Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe; der Angeklagte Stöckh zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe; der Angeklagte Brünning zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe; der Angeklagte Mönning zu drei Monaten Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe. Gefängnisstrafe und Geldstrafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Angeklagte Dr. Conrad wurde freigesprochen.

Die Urteilsbegründung.

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende u. a. aus: Durch den heute zu Ende geführten Strafprozeß sei für immer ein Zeitabschnitt parlamentarisch-demokratischen Systems überwunden, eine Zeit skandalösen Liberalismus, dem jedes Mittel recht war, wenn es den eigenen Belangen dienlich war. Die Geschäftsmoral der Angeklagten müsse als Verfallserscheinung angesehen werden. Einmal müsse hier betont werden, der Prozeß sei kein politischer Prozeß gewesen. Der Prozeß hatte mit Politik nichts zu tun. Nicht der politische Umbruch habe Anlaß gegeben, ein Strafverfahren einzuleiten, sondern die Eröffnung des Konkurses, wenn sie auch zeitlich mit dem nationalen Aufbruch zusammenfiel. Mit Prof. Grimm könne angenommen werden, daß der Prosperitätsumlauf (auf den Prof. Grimm in seinem Wabbeher aufmerksam gemacht hatte) auf die Leitung des Görreshauses nicht ohne Einfluß gewesen sei. Dies entschuldige aber nicht die von den Angeklagten begangenen strafbaren Handlungen.

In strafrechtlicher Hinsicht führt die Begründung aus, Betrug und Untreue seien konsumiert worden, da eine Verletzung wegen Untreue und gleichzeitig wegen Betrugs nicht zu rechtfertigen sei, weil die Untreue als straflose Nachtat angesehen werden müsse.

Wieder Reichszuschüsse für Wohnungsbau.

Wie das Bauamt Biberich mitteilt, stehen dem Kreis Grevenbroich-Reuß aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm wieder Mittel für Reichszuschüsse zur Verfügung von Wohnungen und für den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen, sowie für die Instandsetzung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe zur Verfügung. Die bezüglichen Anträge sind umgehend an dem Rathaus, Zimmer 1 zu stellen, da die Arbeiten vor dem 1. Septbr. d. J. in Angriff genommen sein müssen. Die Vorlage von Reichszuschussanträgen für die Instandsetzung von Wohngebäuden (außer landw. Betrieben) ist jedoch nutzlos; die für diesen Zweck verfügbaren Mittel sind bereits durch die noch vorliegenden Anträge vergriffen.

Razzia gegen Schwarzarbeiter.

Essen. Am Freitag morgen war der größte Marktplatz von Essen-West, der Schützenplatz, der Schauplatz einer groß angelegten Razzia gegen Schwarzarbeiter und Unterhaltungsberüßer. Schlagartig erfolgte gegen 10.30 Uhr der Einsatz von SA- und Polizei. Insgesamt wurden 75 Personen festgenommen. Es wurde in 46 Fällen der unberechtigte Bezug öffentlicher Unterhaltungsleistungen festgestellt. Weiter wurde festgestellt, daß Ehefrauen, deren Männer noch im Erwerbsleben stehen, Handel betrieben und so anderen Erwerbslosen den Arbeitsplatz wegnehmen. Bisher wurde in vier Fällen über Arbeitgeber wegen Beschäftigung von Schwarzarbeitern schuldighaft verurteilt.

Prof. Bergsträsser am Wahnmann tödlich abgestürzt.

Berchtesgaden. Der Münchener Universitätsprofessor Dr. Georg Bergsträsser ist an der Südtiroler Bahn am Wahnmann tödlich abgestürzt. Da der Körper keine nennenswerten Verletzungen aufwies, dürfte ein Herzschlag die eigentliche Todesursache sein. Die Alpinvereinsstelle Berchtesgaden fand den Toten, der eine nicht besonders steile Wand hinuntergefallen war, bald darauf.

Auf der Flucht erschossen.

Ein Mörder ist gefasst.

Wanne-Gidel. Der in der Mordtatsache des SA-Scharführers Wilhelm Rojolek aus Wanne-Gidel in dringenden Verdacht der Mittäterschaft stehende Kommunist Wilhelm La Fare aus Wanne versuchte bei seiner Festnahme in der Nacht zum Freitag zu fliehen. Er wurde bei diesem Versuch erschossen. Der in der gleichen Angelegenheit als Mittäter überführte Kommunist Albert Bohn aus Wanne unternahm bei seiner Festnahme gleichfalls einen Fluchtversuch, wobei er einen Hals- und Brustschuß erhielt. Bohn ist gefasst, an dem Ueberfall auf Rojolek teilgenommen zu haben.

Die „Roten Sender von Berlin“ verurteilt.

Leipzig. Das Reichsgericht verurteilte heute den Mechaniker Werner Marx und den Techniker Erwin Kern aus Berlin wegen Vorbereitung zum Hochverrat, den Arbeiter Schmidt wegen Beihilfe zu je 3 Jahren Gefängnis. Die drei Angeklagten hatten in Berlin mit Hilfe eines Schwarzsenders im November und Dezember vorigen Jahres hochverräterische Propaganda getrieben. Die Propagandatätigkeit des geheimnisvollen „Roten Senders“, wie er sich selbst bezeichnete, wurde regelmäßig eingeleitet mit dem Spiel der Internationalen, und dann folgten programmatische Reden, die für die Ziele Moskaus warben.

Die spanischen Flieger abgeschossen?

Paris, 18. Aug. Die beiden spanischen Ozeanflieger Juan Cabanero und Leutnant Collar, die am 21. Juni von Havanna in Richtung Mexiko gestartet waren, blieben, wie esinnerlich sein wird, damals verschollen. Ihr Verschwinden scheint jetzt eine Lösung zu finden, die allerdings etwas phantastisch anmutet. Auf dem Umwege über Amerika wird aus Havanna berichtet, das Flugzeug sei auf einen Geheimbefehl Machados abgeschossen worden. Diese Darstellung kommt von einem Mitglieder der besonderen Schutzgarde Herreras, der unter Präsident Machado Kriegsminister war. Ein kubanisches Militärflugzeug habe auf Machados Befehl die beiden spanischen Flieger 50 Seemeilen westlich von Havanna zur Strecke bringen müssen.

„Noch nie eine Regierung mit solchem Rückhalt.“

Ein Engländer über das neue Deutschland.

London, 18. Aug. In einer Zuspriechung eines Engländers, der von einem längeren Aufenthalt in Deutschland zurückgekehrt ist, an den „Daily Telegraph“ heißt es: Die Nation hat genug von dem nutzlosen Streit der Parteien. Den Wahlen, die niemals etwas entschieden haben, und dem System, daß der geistigen Verfassung und der Tradition des Volkes nicht entspricht. Ich bin über zehn Wochen in Deutschland gewesen und kenne Deutschland auf von vielen früheren Besuchen her. Niemals zuvor hatte Deutschland eine Regierung mit einem solchen Rückhalt in den Massen. Die Reinigung des nationalen Lebens und die Überwindung der Arbeitslosigkeit sind Ziele, die mit ungeheurer Energie verfolgt werden.

Bier Engländer abgestürzt.

Pontresina, 19. Aug. Bei der Besteigung des Piz Roseg in den Bernina-Alpen sind am Donnerstag vier englische Touristen tödlich abgestürzt. Ihre Leichen wurden am Freitag von mehreren Bergführern gefunden, die die gleiche Tour ausführen wollten, am Fuße einer hohen Felswand entdeckt. Es wurde eine Bergungskolonie organisiert, die noch am Freitag abging und die Verunglückten im Laufe des heutigen Tages nach Pontresina schafften wird.

Die Abgestürzten — es handelt sich um englische Lehrer und Professoren — waren geübte Bergsteiger.

Vom Millionär zum Betrüger.

Wien, 19. Aug. Eine bekannte Erscheinung der Wiener Gesellschaft, der ehemalige Millionär Eduard Grieser, der stets ein großes Haus geführt hat und als Mäzen von Künstlern und Musikern weit über die Grenzen Österreichs hinaus einen Namen besaß, ist kürzlich aus seiner prachtvollen Villa in Hitzing ins Staatsgefängnis überführt worden.

Eduard Grieser, der heute 46 Jahre alt ist, hat damals beim Tod seines Vaters an fünf Millionen österreichischer Goldfronen geerbt, und man hätte annehmen sollen, daß er für alle Zeiten ein angenehmes und komfortables Leben führen könnte. Dann kam der Krieg, die Inflation, verunglückte Spekulationen, und Eduard Grieser geriet immer mehr in finanzielle Schwierigkeiten. Schließlich wurde seine Lage so unhaltbar, daß er seinen anderen Ausweg mehr sah als zu Betrügereien seine Zuflucht zu nehmen. Diese Betrügereien bestanden in Fälschungen von Sparfassenbüchern. Beträge von zehn und zwanzig Schilling hat er mit Hilfe von chemischen Verfahren in Beträge von zehn- bis zwanzigtausend Schilling gefälscht, wobei er eine ungeheure Sachkenntnis und Kunstfertigkeit an den Tag gelegt haben soll. Mit diesen so gefälschten Unterlagen suchte er dann an verschiedenen Stellen Kredite aufzunehmen, was ihm teilweise auch gelungen ist. Von mehreren Banken und einem Notar erhielt er Darlehen in der Höhe von ungefähr 50 000 Schilling.

Bei seiner Verhaftung besaß Eduard Grieser jedoch auch von diesem Geld keinen Groschen mehr. Der Ermillionär gibt an, daß er diese Betrügereien nur begangen habe, um allerdingendste Schulden abzudecken, und weil er sich vor seinen Gläubigern nicht mehr zu retten wußte.

borgen werden. Als der Kapitän des Dampfers die Nachricht von dem Unglück erhielt, erlitt er einen Schlaganfall und mußte nach Kiel gebracht werden.

Im Roggenstober verbrannt.

Stetten i. M. Beim Löschen eines in Brand geratenen Roggenstobers wurde von der Polizei die vollkommene Verfolgung eines Mannes gefunden. Es wird angenommen, daß es sich bei dem Toten um einen Landstreicher handelt, der in dem Roggenstober genächtigt hat und den Brand selbst verurteilte. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Der dem Landwirt durch den Brand zugefügte Schaden ist sehr groß, da es sich um mehr als 16 Kubik ungedroschenen Roggen handelte, der die ganze Ernte darstellte.

Mörder stellt sich selbst.

Leipzig, 18. Aug. Der 78-jährige Gelegenheitsarbeiter Gabacher wurde auf Grund seiner jetzt gemachten Angabe, daß er im Sommer 1917 auf einer Allee bei Spital am Rhyn einen Mann, der ihn angehetzelt und gewürgt haben soll, durch einen Messerstich in den Bauch getötet habe, verurteilt. Gleichzeitig wurde der Dienstgeber des Erhohenen, der Bauer Prentner, unter dem Verdacht verhaftet, Gabacher zum Mord an seinem Knecht Baldhauser angestiftet zu haben, den er damals auf 1000 Kronen hatte versichern lassen und der von einem Gang auf die Allee nicht mehr zurückgekehrt war. Wie der alte Mann angab, habe er jetzt Angaben über seine Tat gemacht, weil er glaubt, sie sei bereits verjährt.

Regelung der Pilgerwallfahrt in Trier.

Trier. Um in Zukunft das Einreisen Fremder in die Schlagen-Professionen unumgänglich zu machen und einen geordneten Verlauf der Wallfahrten zu sichern, hat die Wallfahrtsleitung angeordnet, daß alle Pilger, die mit Sonderzügen eintreffen, beim Betreten des Dom-Freihofes die Zugehörigkeit zu ihrer Profession durch ihre Sonderzugskarte nachzuweisen haben. Einzelpilger erhalten an den Stationskirchen, an denen sie sich zu sammeln haben, kostenlos Ausweisarten, die je nach dem Tage von verschiedener Farbe und mit einem Datum versehen sind. Wer nicht im Besitz einer der beiden Kartenarten ist, kann nicht zu der betreffenden Profession zugelassen werden.

Für die Schrittleitung verantwortlich: Fritz Daele; für Anzeigen und Reklamen: Heinrich Floer (beide in Neuß).

sprochen werden müsse. Bei den Hauptangeklagten Maus, Stöckh und Brünning sei Betrug als erwiesen anzusehen, da alle drei sich an der Werbung der Aktionäre beteiligt hätten, deren Geld verloren sei. Nur der Fall des in der Anklage angenommenen Betrugs gegenüber dem preussischen Staat müsse man wegen nicht einwandfreier Feststellung des Kausalzusammenhangs als nicht erwiesen ausschalten. Bei Mönning entfalle der Vorwurf des Betruges. Von der Anklage der handelsrechtlichen Untreue seien Maus, Stöckh, Brünning und Mönning freizusprechen.

Bei dem Angeklagten Brünning müsse hinsichtlich der Untreue angenommen werden, daß er nicht absichtlich zum Nachteil der Deutschen Bank gehandelt habe. Das gleiche gelte für die dem Angeklagten Conrad vorgeworfene Beihilfe hierzu. Das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Schad über 6,6 Millionen Mark von der Deutschen Bank nicht als Kreditverprechen anzusehen sei. Ueber die ganzen Hintergründe der Gründung sei Mönning im Unklaren gelassen worden. Gegen hätten sich Maus, Stöckh und Brünning hierbei eines handelsrechtlichen Vergehens schuldig gemacht. Maus, Stöckh und Mönning seien überführt, die Konkursanmeldung verspätet vorgenommen zu haben.

Zusammenfassend könne gesagt werden, daß das Geschäftsgedächtnis der Hauptangeklagten Maus, Stöckh und Brünning als eine Verwilderung der kaufmännischen Ehrhaftigkeit anzusehen sei, die weit entfernt sei von dem Ziel eines ehrbaren Kaufmannes. Sogar hohe kirchliche Stellen habe man mißbraucht. Maus war der Finanzkünstler, er trage die Hauptschuld. Stöckh, ein unruhiger Geist, habe Maus ständig angezogen. Er war mit dessen Plänen stets voll einverstanden. Er unterstützte sie nach besten Kräften. Brünning, das große Kitzel, habe sich nicht aus Eigenem an den Vorgängen beteiligt, sondern aus einem offenbar unbegrenzten Geltungsbedürfnis und Großmännlichkeit. Nur so erkläre sich die große Kredithergabe. Mönning im 70. Lebensjahr stehend, könne auf ein untadeliges Leben zurückblicken und auf besondere nationale Verdienste, die das Gericht bei der Strafbemessung selbstverständlich entsprechend berücksichtigt habe. Die verbrecherische Tätigkeit der drei Hauptangeklagten habe schwere Strafen bedingt.

Das Gericht habe sich bemüht, in objektiver Würdigung der Feststellungen zu einem gerechten Urteil zu kommen. Die Angeklagten möchten das Urteil als gerechte Sühne hinnehmen, um später im Wege der Wiedergutmachung ihre Schuld auszulösen.

Auf die Frage des Vorsitzenden erklärten die Angeklagten, sich eine Stellungnahme zu dem Urteil für später vorbehalten zu wollen.

Die Untersuchungshaft wird allen Angeklagten angerechnet.

Dr. Goebbels sprach mit Zian und der „Bremen“.

Berlin, 19. Aug. Bei dem Rundgang durch die Funkausstellung im Anschluß an die Eröffnungsfeier wurde in Gegenwart des Reichsministers Dr. Goebbels in der Abteilung für den postallischen Rundfunkverkehr eine drahtlose Sprachverbindung zwischen den Hauptstädten Berlin und Vankot hergestellt. Dr. Goebbels sprach mit dem deutschen Monteur in Vankot und übermittelte Grüße an alle deutschen Landsteute. Weiter hatte der Minister Gelegenheit, mit dem sich gerade meldenden Ozeandampfer „Bremen“ ein paar Worte zu wechseln. Kapitän Ziegenbein sprach mit höherer Freude davon, daß er so unverhofft den Reichsminister begrüßen könne. Der Minister wünschte weiter gute Fahrt und sandte Grüße an die Passagiere und die Besatzung.

Französischer Propagandaflug nach Rußland.

Paris, 18. Aug. „Deux“ kündigt an, daß der bekannte französische Langstreckenflieger Rossi am 8. September in Begleitung des französischen Luftfahrtministers Col einen Propagandaflug nach Rußland antreten werde.

Die Ermittlungen im Raufmord eingestellt.

Entlassung der Beschuldigten.

Frankfurt a. M. Der Raufmord, der am Abend des 1. Oktober vorigen Jahres auf der Mainuferstraße an dem Raufmord Emil Wagner aus Bieber bei Offenbach begangen wurde, hat nach der Vernehmung des Amtsgerichts auf Antrag der Staatsanwaltschaft Voruntersuchung gegen den Raufmord Josef Förster und drei weitere Personen wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit Raub eröffnet. Sämtliche Beschuldigte befanden sich eine Zeitlang in Untersuchungshaft. Wegen Förster, der inzwischen wegen anderer Delikte mehrfach abgeurteilt worden ist, schweben noch verschiedene andere Strafverfahren. In der Raufmordtatsache ist dieser Tage das Verfahren gegen die vier verdächtigten Personen eingestellt worden.

Devisenschieber festgenommen.

Bonn. Kriminalbeamten gelang es, eine Ausländerin wegen Vergehens gegen die Devisenbestimmungen festzunehmen. Als diese nach der Vernehmung dem Amtsgericht zugeführt wurde, fiel den Beamten das anhaltende Suspensivsignal und das Benehmen des Fahrers auf. Auch dieser wurde vorläufig festgenommen. Bei einer gründlichen Durchsuchung des Wagens wurden zwei Reisepässe vorgefunden, mit deren Hilfe erhebliche Devisenschiebungen vorgenommen worden waren. Es wurde festgestellt, daß die Ausländerin und der festgenommene Kraftwagenführer zusammengehörten. Sie haben in mehreren westdeutschen Städten mit Hilfe der Pässe Devisenschiebungen begangen.

Schwere Strafen für Darlehnschwindler.

Hamburg. In dem großen Darlehnschwindlerprozeß wurden die beiden Schwindler, die in 300 Fällen Darlehnsuchende um erhebliche Beträge geprellt haben, zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt. Es erhielt Karl Schrader drei Jahre sechs Monate Gefängnis, König insgesamt vier Jahre sechs Monate Gefängnis.

Ueber Bord gespült.

Hamburg. Der Hamburger Dampfer „Kurland“, der sich von England nach Riga unterwegs befand, hat bei Zerschellung den ersten Offizier verloren. Er wurde bei starker Dünung über Bord gespült. Die Leiche konnte noch nicht ge-

SPORT

SAMSTAG, DEN 19. AUGUST 1933

NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Deutschland—England in London

Heute treffen sich auf dem für den Sport sicherlich historischen Boden in Stamford-Bridge bei London die Auserwählten der Leichtathletik der beiden Länder Deutschland und England zum Kampf um die Vorherrschaft. In den bisherigen Auseinandersetzungen ist diese Entscheidung immer noch zu Gunsten Deutschlands gefallen, und sie mußte es in diesem Jahre erst recht, weil der Länderkampf heute zum ersten Male unter für Deutschland noch günstigeren Bedingungen ausgetragen wird.

Bislang bestritten sich der Kampf auf Mannschaftsproben, wobei natürlich die Stafetten die Hauptrolle spielten. Man hat aus Ersparnisgründen von der Entsendung einer durch die Stafetten zu groß gewordenen Expedition abgesehen, und hat an deren Stelle Einzelkämpfe gestellt, die die Erfolgsaussichten für Deutschland eigentlich noch steigern sollten. An Stelle der 40 früher notwendigen Kämpfer reisten gestern nur 25 Leichtathleten nach London.

Der Länderkampf wird heute ganz ausgetragen, weil der Engländer am Sonntag keinen Kampfsport betreibt.

Die Mannschaften sind wie folgt aufgestellt:

100 Yards: Deutschland: Borchmeyer, Hendrix; England: Davis, Saunders.

220 Yards: Deutschland: Borchmeyer, Schein; England: Davis, Reid.

440 Yards: Deutschland: Voigt, Rehmer; England: Rathbone, Wolff.

880 Yards: Deutschland: König, Paul; England: Gutteridge, Barnes.

1 Meile: Deutschland: Kaufmann, Würker; England: Ridell, Thomas.

3 Meilen: Deutschland: Syring, Gebhardt; England: Gwenton, Mabe.

120 Yards Hürden: Deutschland: Wegner, Welscher; England: Finlay, Horner.

Hochsprung: Deutschland: Bornhöft, Martens; England: Bradbrooke, West.

Weitprung: Deutschland: Long, Leichum; England: Duncan, Ball.

Stabhochsprung: Deutschland: Wegner, Schulz; England: Phillips, Webster.

Angelschloß: Deutschland: Sievert, Girsfeld; England: Bonland, Reeves.

Dischuswerfen: Deutschland: Sievert, Girsfeld; England: Bell, Friebe.

Olympische Staffeln: Deutschland: Rehmer, Schein, Hendrix, Martens; England: Powell, Engelhard, Reid, Wolff.

Bei der Besetzung mit den tatsächlich besten Athleten der beiden Länder sind harte Kämpfe und sicherlich gute Leistungen zu erwarten. Wenn auch die deutsche Mannschaft eine ziemlich starke aber doch erfreuliche Verjüngung aufweist, so werden die Engländer darin eine ganze Menge alter Bekannter wiederfinden.

Auf den beiden Kurzstrecken über 100 und 220 Yards hat der neue deutsche Doppelmeister Vorchmeyer (Böckum) die nicht leichte Aufgabe, Ersatz zu schaffen für Jonath. Aber seine glänzenden Leistungen in Köln und die Zeiten, die er dort erzielte, versprechen auch eine gute Vertretung in London. Wenn auch die Aussicht besteht, daß er vor Davis und Reid das Ziel erreichen wird, so dürfte es ihm nicht leicht sein, den englischen Meister über 100 Yards, Saunders, zu schlagen, der doch bei den Kämpfen um die englischen Titel Jonath und den besten Vertreter des Kontinents, den Holländer Berger, hinter sich zurückließ. In der 440 Yards-Strecke kann man von den Deutschen Voigt und Rehmer nicht zurecht erwarten, wenn auch die Engländer Rathbone und Wolff keineswegs Weltklasse sind. Erfolgstreuen für die Engländer sind die beiden Strecken über 880 Yards und eine Meile. Der deutsche Meister König (Hamburg) wird gegen den famosen Engländer Whitehead sein Bestes hergeben müssen, aber trotzdem wäre der zweite Platz für ihn eine beachtliche Leistung, denn auch der Engländer Gutteridge stellt Extraflüsse dar. Auf der Meilenstrecke werden die deutschen Vertreter Kaufmann und Würker die Leistung von Thomas mit 4:14 Minuten nicht erreichen können. Dafür besteht aber die Aussicht, daß Syring (Wittenberg) und Gebhardt (Chemnitz) über drei Meilen ein großes Rennen liefern, und die Scharte wieder wettmachen werden. In der Hürdenkonfurrenz über 120 Yards haben die beiden Deutschen Wegner und Welscher gegen die Engländer Finlay und Horner Aussicht, einen Erfolg zu erringen. Ein völlig offenes Rennen bildet der einzige Mannschaftskampf, die Olympische Staffeln. Da auf beiden Seiten eine tadellose Besetzung vorliegt, ist ein spannender Kampf zu erwarten.

Sportfreunde Neuf - Schwarz-Weiß Düsseldorf.

in Düsseldorf.

Die Sportfreunde sind am Wochenende wieder auf Reisen. Wenn es nochmals nach Düsseldorf geht, diesmal gegen die Schwarz-Weiß, so haben sich die Sportfreunde wieder eine recht schwierige Aufgabe gestellt. Der bisherige Start der Sportfreunde war nicht gerade verheißungsvoll. Aber diesmal geht es um einen besseren Mannschaft als letzte Woche im Sturm noch ein wenig Glück dazu, denn die Schwarz-Weiß nahmen in der früheren Sonntagsrunde eine achtbare Stellung ein, besonders ihre Halbbreite ist bestens bekannt. In früheren Jahren haben die Düsseldorfser manchmal harten Kampf mit den Sportfreunden um den ersten Tabellenplatz ausgetragen. Wenn die Schwarz-Weiß damals erfolgreicher waren, so beweist das allerdings noch nicht, daß den Hiesigen auch diesmal eine Niederlage sicher ist. Letzten Sonntag war der Kampf glücklicher als die Sportfreunde. Man darf wohl hoffen, daß die Sportfreunde nun in Schwung kommen, wenn sie einmal den ersten Treffer in dieser Spielzeit hinter sich haben.

Neußer Ballspielverein - Reichsbahn Düsseldorf.

Sonntag 5 Uhr Alemannenstraße.

Die Reichsbahner aus Düsseldorf, die am Sonntag hier zu Gast sind, um ein noch rüchändiges Freundschaftsspiel auszutragen, stellen eine sehr starke und vor allem kampfstreudige Mannschaft dar. Ihr Eifer ist aber wohl das einzige, was den Neußern gefährlich werden könnte. Sonst brauchen sie um einen Sieg nicht bange zu sein, da sie an Spielerfahrung und Technik überlegen sind und noch am letzten Sonntag gegen Düsseldorf links bewiesen, daß man einen ausgezeichneten Fußball von ihnen erwarten darf. Das Spiel beginnt um 5 Uhr auf dem Gelände des Ballspielvereins.

Postportverein Neuf - Bitter Spielverein

Am 11. treffen die Postportler am Steigerturm auf einen Gegner, gegen den es sich für sie wohl nur darum handeln kann, möglichst gelinde davonzukommen, denn der Fußball der Bitter Mannschaft hat sich schon gegen stärkere Gegner bewährt; ist es ihm doch als einzige Elf gelungen, die Sportfreunde mit einer Niederlage nach Hause zu schicken. Jedenfalls können die Postportler das Spiel als eine Kraftprobe ansehen, bei der sie nebenbei auch allerlei lernen können.

Grün-Weiß Neuf - Ballspielverein Ref.

Die Grün-Weiß wollen durch ein Spiel gegen die Reservisten der Ballspieler die Niederlage gegen die Reservisten der Sportfreunde wettmachen. Ob ihnen das gelingt, ist noch zweifelhaft, denn sie sind nicht mehr so spielstark wie früher. Immerhin spielen sie auf eigenem Platz und bei richtigem Spiel dürfte für sie ein Unentschieden herauszuholen sein. Das Treffen beginnt um 11 Uhr auf dem Neufberger Platz.

Rheintraft Neuf - Sportfreunde Ref.

Ein interessantes Abendspiel steigt heute um 18 Uhr auf dem Platz an der Bergheimer Straße. Die Reservisten der Sportfreunde wollen nach ihrem glatten Siege am vergangenen Donnerstag über die Novatia-Elf auch deren bisher stärksten Konkurrenten aus „Südwest“ mit einer ähnlichen Niederlage bedenken. Daß dies in gleicher Höhe gelingen sollte, darf füglich bezweifelt werden. Man kann wohl ohne Bedenken behaupten, daß die Angriffreihe des Platzvereins von heute gefährlicher ist als die des Gegners von vorgestern. Immerhin wird die Tagesform allein die Entscheidung herbeiführen.

SSB. Delrath - Rheinwacht Stürzelberg

Der SSB-Neufing Rheinwacht Stürzelberg wird am Sonntag kein können beweisen können. Es ist ein Lokalkampf, wie er bisher noch nicht zustande kam. Wahrscheinlich muß der Platzherr ein kleines Päckchen hinnehmen; vielleicht aber trennt man sich auch mit einem Unentschieden. Beginn 5 Uhr in Delrath.

Handball

SpVgg. Neuf-Weisenberg - Rheintrast Neuf

Sonntag 5 Uhr Broichstraße.

Ein interessanter Kräftevergleich dürfte die Begegnung zwischen dem stärksten Vertreter der D.M. Neuf und der Weisenberger WSB-Vertretung werden. Vor Jahren siegten die Rheintrastler einmal knapp 5:4. Seitdem haben sich beide Mannschaften erheblich verbessert. Man darf gespannt sein, wer diesmal der Lappe Sieger wird.

BC. 05 Düsseldorf - SC. „Jugend“ Neuf

Nach dem schönen Start am vergangenen Sonntag gegen SpV. 04 Düsseldorf zu urteilen, darf man dem SC „Jugend“ auch für das obige Treffen gute Aussichten einräumen. Allerdings stellte BC. 05 bisher stets eine ungleich stärkere und vor allem härtere Mannschaft, gegen die die Hiesigen noch jedesmal den kürzeren zogen. Noch in der vorletzten Meisterschaftsserie konnte BC. 05 dem Sportklub alle vier Punkte abknöpfen, wodurch ihm die Meisterschaft verloren ging.

Weder den BC.ern noch der „Jugend“ ist es im vorigen Jahre gelungen, in die Endrunde um die Meisterschaft ihrer Gruppe einzugehen. Trotzdem gehört der Gastgeber auch heute noch zu den Spitzenmannschaften des Düsseldorfser Bezirks, und ein Kräftevergleich ist schon aus dem Grunde interessant, weil der Beginn der Meisterschaftsspielzeit kurz vor der Tür steht. Anwurf 4 Uhr in Düsseldorf.

Siegfried Neuf - Rot-Weiß Gelsenkirchen

Den „Verenigten“ von Neuf ist es gelungen, gleich zum ersten Spiel einen erstklassigen Gegner aus dem westfälischen Industriegebiet zu verpflichten. Diesem Spiel wird man mit besonderem Interesse entgegensehen, da es sich zeigen wird, ob durch die Zusammenlegung der beiden Vereine tatsächlich eine Mannschaft entstanden ist, die sich zu behaupten versteht. Gelsenkirchen ist eine Mannschaft, die technisch auf der Höhe ist und stets hart aber fair um den Sieg zu kämpfen wei. Beginn 10.15 Uhr. Anschließend an dieses Spiel wird Siegfrieds B-Mannschaft ebenfalls mit einer Mannschaft aus Gelsenkirchen ihre Kräfte messen.

Eintracht Baderich - DSK. St. Tönis 20

Für Sonntag, den 20. August, hat die Eintracht einen guten Gauklaffenverein aus dem Arefelder Bezirk verpflichtet. St. Tönis hat in seiner Gruppe einen guten Namen und konnte vor kurzem dem Gruppenmeister Antsch auf eigenem Gelände das Nachsehen geben. Es ist mit einem schönen Spiel zu rechnen. 10.30 Uhr Rangliststraße. Anschließend spielen die beiden zweiten Garnituren.

Neuf-Weisenberg a. S. - Fa. Weichert.

Heute um 6 Uhr steigt dieser Kampf an der Broichstraße, und es ist noch offen, ob „Jugend“ oder „Alex“ zu einem Erfolg kommen wird.

WSB. im Landkreis

Verberanstellung in Nothausen.

In Nothausen wird der Schlußsonntag durch folgende Kämpfe ausgefüllt: Nothausen 2. — Gindorf 2.

Ballspielklub 1919 Nothausen 1. — Victoria Gleich 1. 2. 10.

Eine äußerst spielfertige Mannschaft stellt Gleich, die sich nicht leicht geschlagen geben wird. Zwar haben die Rot-Schwarzen durch den Vorstoß des eigenen Platzes ein kleines Plus, müssen aber schon ein gutes Spiel liefern, wenn es zum Siege reichen soll.

Grevenbroich — Neuenhausen.

Die beiden Sieger des Vorsonntages bestreiten den Endkampf um die beiden Stellungen. Die Kreisblätter überlachten am vergangenen Sonntag nach der angenehmen Seite, was allerdings auch bei Neuenhausen der Fall war. Man darf gespannt sein, wie sich beide Mannschaften hier zu behaupten wissen.

Viertel um Woffmann

Fußball: Ambrosiana Mailand — Austria Wien, im Mitropacup.

Handball: Vorschulrunde um den Silber-Pokal.

Leichtathletik: Weimar: Die Meisterschaften der Frauen. London: 3. Länderkampf Deutschland — England. Erfurt: Deutsche Meisterschaft im 20-Km.-Gehen. 2 Km.-Lauf. Rund um Gutersloh. Görlitz: Großdeutsches Sportfest. Frankfurt a. M.: Im den Hindenburg-Gedächtnisfest.

Tennis: Im Davispokal: Monaco — Schweiz, Norwegen — Jugoslawien. Tilden in Mannheim.

Rugby: Prag: Europa-Meisterschaften.

Handball: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Schwimmport: Verbandsschwimmkampf aller Vereine des DSB.

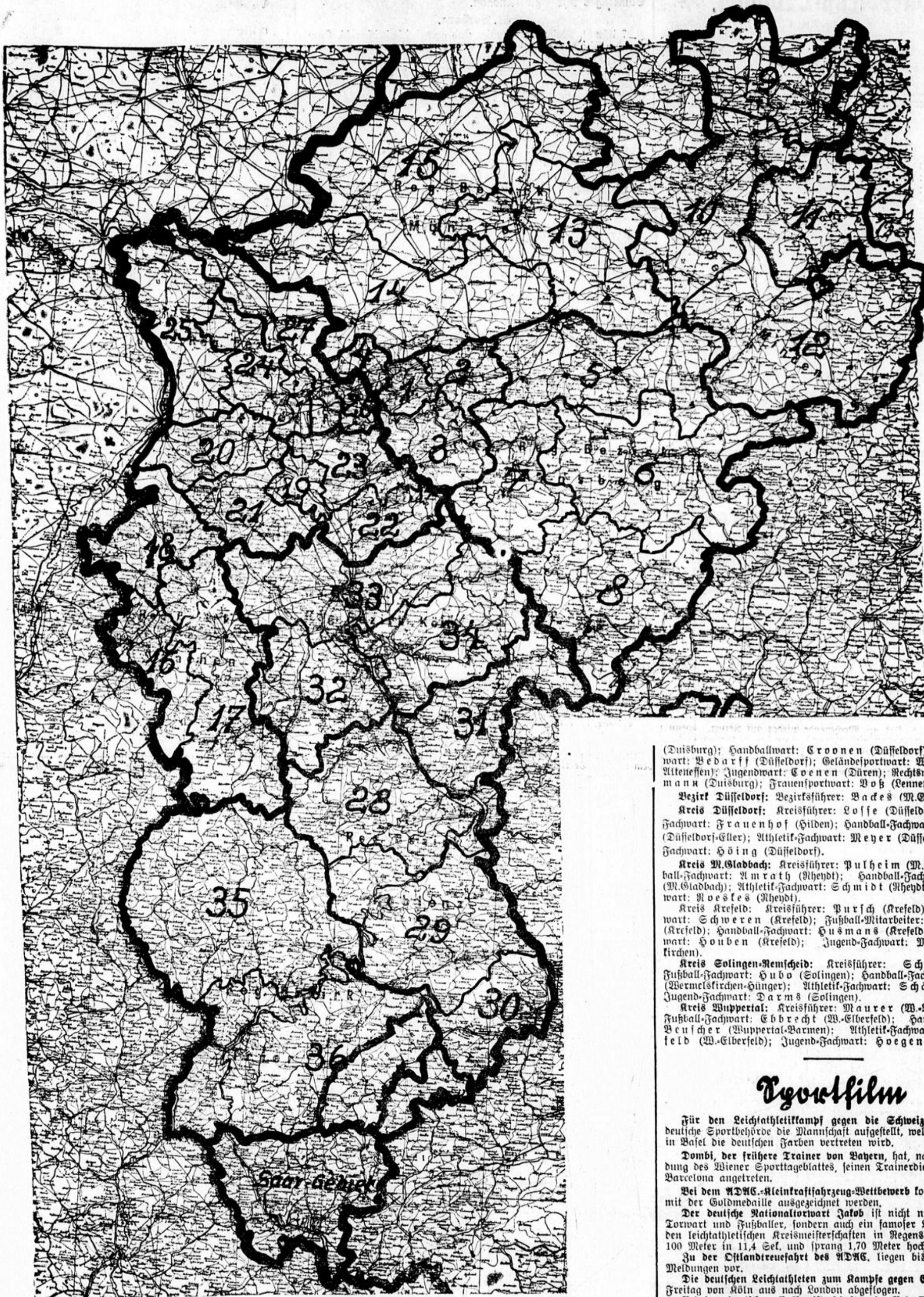
Rugby: Neugarten in Frankfurt/Main und Rüsselsheim.

Golf: Genter Golfclub.

Mir bringe maligen WSB in drei Gauen, Rhein, Bezirk, größeren Bezirk, siebente, Mir führung befindet, flamm und ein treut hat.)

10. Meistf. Do rtmund: 3. B) Bezirk 3. Merich: 8. A C) Bezirk Kreis Lippe: 1.

Übersichtskarte der Gauen IX, X u. XI des D.F.B. u. D.S.B.



(Duisburg); Handballwart: Croonen (Düsseldorf); Reichstagswart: Bedarff (Düsseldorf); Geländeporwart: Weller (Henne-Messingen); Jugendwart: Goenen (Düren); Reichstagswart: Dr. Gohmann (Duisburg); Frauenwart: Voh (Venep).

Bezirk Düsseldorf: Bezirksführer: Vades (M.Glabbad).

Kreis Düsseldorf: Kreisführer: Loffe (Düsseldorf); Fußballwart: Fraunhof (Gilden); Handballwart: Wagners (Düsseldorf-Eller); Athletikwart: Meyer (Düsseldorf); Jugendwart: Hsing (Düsseldorf).

Kreis M.Glabbad: Kreisführer: Pulheim (M.Glabbad); Fußballwart: Kurrath (M.Glabbad); Handballwart: Kellers (M.Glabbad); Athletikwart: Schmidt (M.Glabbad); Jugendwart: Moesles (M.Glabbad).

Kreis Arefeld: Kreisführer: Pusch (Arefeld); Fußballwart: Schwenen (Arefeld); Fußball-Mitarbeiter: Hüfmeier (Arefeld); Handballwart: Gussmans (Arefeld); Athletikwart: Houben (Arefeld); Jugendwart: Mohr (Arefeld).

Kreis Solingen-Nemisch: Kreisführer: Schaber (Gaan); Fußballwart: Hubo (Solingen); Handballwart: Weber (Wermelskirchen-Günger); Athletikwart: Schäfer (Venep); Jugendwart: Dams (Solingen).

Kreis Wuppertal: Kreisführer: Maurer (W.-Wichlinghausen); Fußballwart: Gehrhardt (W.-Eberfeld); Handballwart: Bencher (Wuppertal-Barmen); Athletikwart: Wremenfeld (W.-Eberfeld); Jugendwart: Hoegen (W.-Eberfeld).

Typusfilm

Für den Reichstagskampf gegen die Schweiz hat jetzt die deutsche Sportbehörde die Mannschaft aufgestellt, welche am 27. Aug. in Basel die deutschen Farben vertreten wird.

Dombi, der frühere Trainer von Bayern, hat nach längerer Meldung des Wiener Sporttageblattes, seinen Trainerdienst beim 1. FC. Barcelona angetreten.

Bei dem ADAC-Kleinkraftfahrzeug-Wettbewerb konnten 26 Fahrer mit der Goldmedaille ausgezeichnet werden.

Der deutsche Nationaltorwart Jakob ist nicht nur ein tüchtiger Torwart und Fußballer, sondern auch ein famoser Leichtathlet. Bei den leichtathletischen Kreiswettbewerben in Regensburg lief er die 100 Meter in 11,4 Sek. und sprang 1,70 Meter hoch.

Zu der Ostlandreise des ADAC, liegen bis jetzt etwa 500 Meldungen vor.

Die deutschen Leichtathleten zum Kampfe gegen England sind am Freitag von Köln aus nach London abgefahren.

Bei den deutschen Golfmeisterschaften in Bad EMS konnten am Donnerstag und Freitag die Spiele bei den Herren bis zur Vorschlußrunde und bei den Damen bis zur Schlußrunde gefördert werden.

Oesterreichische Fußballer, die bei der Rückfahrt von einem Fußballmatch angeblich die Regierung Dolfuß beleidigt hatten, wurden zu je sechs Wochen Arrest und 1000 Schilling Geldstrafe bestraft. Es handelt sich um den Innsbrucker Fußballverein.

Bei dem 14. Segelwettbewerb auf der Rhön stellte sich am Freitag endlich der erste Wind ein, auf dessen Schwingen sich viele Flieger in der Luft tummelten. Der Württemberger Götters stellte mit 13,42 Stunden einen neuen Rhön-Dauerflugrekord auf.

Die ungarische Fußballmannschaft „Hungaria“ Budapest trug am Freitag gegen eine Magdeburger Stadtmannschaft ein Match aus, welches die Gäste vollkommen verdient mit 6:2 für sich entscheiden konnten.

Bei 50 Grad Hitze wurde in Monte Carlo der Davis-Pokal-Kampfscheidungskampf zwischen der Schweiz und Monaco ausgetragen. Bei dem die Eidgenossen am ersten Tage eine 2:0-Führung erringen konnten.

Wir bringen nebenstehend die geographische Gliederung des ehemaligen W.D.-Gebietes; nach der Neuerteilung zerfällt das Gebiet in drei Gauen. Das neuere Gebiet gehört zum Gau X Niederrhein, Bezirk 19: es ist mit der kleinste Bezirk, umgrenzt von den größeren Bezirken 20, 21, 22, 23, 24, aber auch der am meisten besiedelte. Wir geben nochmals die Führer bekannt: (in der Gau-führung befindet sich Landgerichtsrat Gohmann, der aus Neus stammt und einstens die Jugend des Vereins der Sportfreunde betreut hat.)

Verzeichnis der Verwaltungseinteilung.

Gau IX (Westfalen).

A) Westfälischer Industriebezirk: 1. Kreis Bochum; 2. Kreis Dortmund; 3. Kreis Hagen; 4. Kreis Gelsenkirchen-Essen.

B) Bezirk Arnsberg: 5. Kreis Hamm; 6. Kreis Arnsberg; 7. Kreis Münster; 8. Kreis Siegen.

C) Bezirk Minden: 9. Kreis Minden; 10. Kreis Bielefeld; 11. Kreis Lippe; 12. Kreis Paderborn.

D) Bezirk Münster: 13. Kreis Münster; 14. Kreis Bielefeld; 15. Kreis Steinfurt.

Gau X (Niederrhein).

A) Bezirk Aachen: 16. Kreis Aachen; 17. Kreis Düren; 18. Kreis Eifel.

B) Bezirk Düsseldorf: 19. Kreis Düsseldorf; 20. Kreis Arefeld; 21. Kreis M.Glabbad; 22. Kreis Solingen-Nemisch; 23. Kreis Wuppertal.

C) Rheinischer Industriebezirk: 24. Kreis Duisburg; 25. Kreis Cleve; 26. Kreis Essen; 27. Kreis Mülheim-Oberhausen.

Gau XI (Mittelrhein).

A) Bezirk Koblenz: 28. Kreis Koblenz; 29. Kreis Mosel-Gunsrad; 30. Kreis Trier; 31. Kreis Neuwied.

B) Bezirk Köln: 32. Kreis Bonn; 33. Kreis Köln; 34. Kreis Siegburg.

C) Bezirk Trier: 35. Kreis Trier; 36. Kreis Trier.

Die neuen Führer und Fachleute im Gau Niederrhein sind: Gauführer: Ehle (Mülheim-Ruhr); Fußballwart: Daheim

Musik der Stadt Neuß

Samstag, 19. August 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 225

Die Neußer Wallfahrt nach Trier zum hl. Rod.

Der Verlauf der Reise. — Die Heilung.

In der dämmerigen Frühe des vergangenen Donnerstags wohnten schon viele Pilger dem hl. Exer im ehrwürdigen Münster bei und gingen zum Tisch des Herrn, um so festlich gerüstet zum Neußer Bahnhof zu begeben und die Wallfahrt nach Trier anzutreten; die Abfahrt mittels Sonderzug erfolgte um 6.04. Die Zahl der Pilger betrug über 1100, deren Leitung Dechant Viedmann oblag. Schnell war das Weichbild von Köln erreicht, jedoch konnten wir die Domtürme und St. Gereon nur aus der Ferne grüßen, denn unser Pilgerzug wurde an Köln vorbei direkt auf die Eifelstraße geleitet. Mittlerweile brach die Sonne durch, so daß die Fahrt durch die Eifel für uns Pfälzler ein besonderes Erlebnis wurde: da winkten manche Burgruinen auf trübigen Felsen, Berge und Wälder in herrlichem Wechsel, bis hinein ins romantische schöne Tal der Rhell, an der entlang uns das Dampftröb glücklich gegen 10 Uhr an unser Ziel brachte.

Am Bahnhof Trier wurde durch Lautsprecher den Pilgern ein Willkommen entboten und ihnen die Kirche St. Maximin als nächster Sammelpunkt angedeutet. Dort wurde mitgeteilt, daß die Verehrung des hl. Rodes für die Neußer Pilger erst nachmittags um 3 Uhr ihren Anfang nehmen sollte. Die Pilger hatten so Gelegenheit, in der Zwischenzeit die großen Sehenswürdigkeiten der Stadt Trier in Augenschein zu nehmen: St. Paulin, die jübelnde Rotoklosterkirche mit der Grabstätte des hl. Paulinus; St. Matthias, die romanische Benediktinerabteikirche; die als kostbarstes Kleinod im Chor auf vier Marmorsäulen den Sarkophag des hl. Matthias birgt, das einzige Apostelgrab dieses in der Alpen; endlich die unmittelbar neben dem Dom stehende Liebfrauenkirche, die edelste Perle der Frühgotik in den Rheinlanden.

In St. Maximin war des Nachmittags um 3 Uhr kurze Andacht für die Pilger, worauf sich die Prozession zum Dom in Bewegung setzte. Gegen 5 Uhr trat die Spitze der Neußer Pilger in den ehrwürdigen Dom ein, die älteste Kathedrale Deutschlands, in seinem Kern römischen Ursprungs und schon gegen Ende des 4. Jahrhunderts als christliche

Kirche nachweisbar. Auf dem Osthof sahen wir schon bald das Ziel unserer Reise im Aufbau des Altars: den hl. Rod. Langsam bewegte sich der Pilgerzug heran; jeder einzelne konnte vorbeigehen und das hl. Gewand verehren. Das war für jeden ein Augenblick heiligsten Erlebens; die Weltgeschichte war da mit einem Male zerschritten; und ganz unmittelbar trat der frommgläubige Pilger in eine neue Beziehung zu seinem Erlösergott Jesus Christus, dessen heiliges Gewand in seiner unscheinbaren Einfachheit, aber desto größeren Verehrungswürdigkeit das Herz des Christen packte und empörte zu Gott, zu inbrünstigem Gebet.

Gleich bei der Ankunft war es uns schon gesagt worden: ein Neußer Pilger, Herr Steinhäuser von der Sternstraße, der als Kranke den hl. Rod schon morgens um 5 Uhr verehrt hatte, sei plötzlich geheilt worden durch die Verührung des hl. Rodes und den Segen des Bischofs. Und es war so in der Tat: Wir haben selbst mit dem Kranken gesprochen und ihn beobachtet; jahrelang war er gelähmt und konnte nur in einem Wagen fortbewegt werden, weil er an einem unheilbaren Leiden litt. Er stand wieder gesund auf seinen Füßen, konnte gehen und fuhr sogar mit dem Pilgerzug abends wieder von Trier nach Neuß zurück.

Sicherlich hat dieser Vorfall ungemein die Stimmung der Pilger beeinflusst; es bleibt abzuwarten, ob die Wallfahrtsleitung diese Heilung als Wunder erklärt; denn man ist darin sehr kritisch — mit Recht —, um dadurch umso eher tatsächliche, wunderbare Heilungen propagieren zu können.

Nach all diesen erhabenen Erlebnissen sammelte man sich wieder, um die Heimreise anzutreten gegen 7 Uhr abends. In Neuß, wo wir um 11 Uhr eintrafen, erwartete die Pilger eine große Menschenmenge; das Hauptinteresse galt natürlich dem Geschehen; denn es hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet, daß durch die ganze Stadt verbreitet. — Nicht umsonst sind wir gewaltig zum hl. Rod: Glaube und Gottvertrauen wurden aufs neue im Herzen eines jeden Pilgers entzündet.

Vor einer neuen Spielzeit im Städtebund-Theater.

Spielplan als Werbung.

Mit der Neuwahl des Intendanten Heinrich Voigt zum Leiter des hiesigen Städtebund-Theaters ist die zunächst wichtigste Frage für das heimische Theater gelöst. Neugewinnung der bislang beipflichten Abteilerorte und Neuzusammenstellung des Spielkörpers sind für die Leitung nunmehr die beiden inneren großen Aufgaben, an deren Lösung gearbeitet wird. Beide Aufgaben haben ihr Gewicht und ihre Wichtigkeit, beide sind gleich schwer und bedürfen der ganzen Sorge der Verantwortlichen.

Der bisherige Spielkörper hat sich ziemlich vollkommen in seine Bestandteile aufgelöst; die meisten Hauptakteure haben unserer Stadt den Rücken gekehrt, weil sie an stehenden Theatern in der Ferne oder in der Nähe Aufstellung gefunden haben; zum Teil sind dabei recht günstige Verträge für die von Neuß scheidenden Künstler und Künstlerinnen herausgesprungen, und es hat sich auch bei dieser Gelegenheit erwiesen, daß das hiesige Theater als eine offenbar als gut anerkannte Schule der Schauspielkunst angesehen wird.

Das Ringen um die Neußer Theaterbesucher hat in gleichem Maße eingeleitet; außer der notwendigen Werbung hat der neue Intendant mit der Bekanntgabe seines Spielplans seine Absichten und seine Linie bekannt gemacht; ein Spielplan ist nicht immer nur ein Versprechen, er gibt vielmehr auch deutlich Zeugnis davon, wieviel Geistes und Willens der Leiter ist; der Spielplan soll so etwas wie die Vornahme und eindringliche Werbung für ein Theater sein; so betrachtet ist der von der neuen Theaterleitung bekanntgegebene Spielplan in der Tat eine starke und loßende Werbung.

Im Laufe der vergangenen Spielzeit haben wir zuweilen bemängelt, daß der Spielplan der vergangenen Spielzeit eine gewisse Unklarheit verriet, daß er vor allen Dingen manches nicht gehalten hat, was er versprochen. Sicherlich stellt es sich im Laufe der Spielzeit oft heraus, daß sich die Absichten der Theaterleitung nicht im vollen Umfang der Pläne verwirklichen lassen; daran wird niemand Kritik üben wollen, der auch nur einigermaßen mit den Verhältnissen eines Abteilertheaters vertraut ist; an ein Abteilertheater werden so viele Wünsche und Anforderungen geäußert, als es Abteilertheater hat; allort wird jemand sein, der irgendwelche literarische Interessen hat; der eine stirbt — falls es verlangt werden sollte — für die Klassiker, der andere will moderne Kunst sehen, der dritte tritt mit Verze für das Mythenpiel ein, der andere wieder will Kriegsspiele sehen und wieder ein anderer sieht im Theater die „Musikantank“, die ihm die schlechte Raume vertreiben soll. Gut in solchem Falle der Theaterleiter nicht eine geradezu märchenhafte Hornhaut, ist er gar der Meinung, daß er jedem zu Willen sein muß, um seine „Kundschaft“ nicht zu verlieren, so ist es um das Theater schlimm bestellt; wenn erst ein Bühnenleiter solchen Einflüssen erliegt, dann kann unter solchen Umständen der Spielplan eines Theaters sehr leiden; und die Folgen äußern sich dann bald im Besuch.

Der neue Intendant hat mit der Bekanntgabe seines

Spielplanes den Neußer Theaterfreunden die Sorgen auf diesem gesamten Gebiete ziemlich restlos genommen. Vor allen Dingen wird aus diesem neuen Spielplan bekannt, daß die neue Theaterleitung die Grenzen des heimischen Theaters kennt, daß sie sich nicht der neuerlichen Gefahr aussetzen will, wie etwa unter dem Dröhnen der Schlacht im Prinzen von Homburg die Rodekte auseinanderfliegen, und daß der Pulverdampf das ganze Auditorium in eine profunden Hustensturm erschüttert.

Im neuen Spielplan sehen wir, daß Aufführungen geplant sind, die einen guten Geschmack der Theaterleitung verraten, andererseits aber auch solchen beim Publikum voraussehen. Mit Freude sehen wir Bühnenstücke wie „Kabale und Liebe“, „Schlageter“, „Der zerbrochene Krug“, „Minna von Barnhelm“, „Der Widerpenstige Jähmung“ u. a. auf dem Spielplan, und auch die Auswahl der Lustspiele überzeugt davon, daß wir nicht zu sehr unter übertriebenen Clownerien zu leiden haben werden, daß vielmehr das „vollständige Unterhaltungsstück“ diese Sparte beherrschen soll. Daß da auch die gute alte „Pension Schöller“ noch einmal eröffnet werden soll, darauf freut man sich fast, wenn man weiß, daß ein phantastischer Regisseur daraus geradezu ein Festessen machen kann.

Um den Spielplan im Ganzen als eine Werbung im besten Sinne werten zu lassen, veröffentlichen wir ihn noch einmal, und wir hoffen, daß recht viele Neußer dieser Werbung unterliegen und sich wieder in die Risten der regelmäßigen Besucher des heimischen Theaters eintragen möchten; denn ohne treue und feste Freunde kann nun einmal ein Theater nicht leben!

Der Spielplan-Entwurf sieht für die neue Spielzeit vor: Paul Weber: „Geist der Freiheit“, Hermann Burt: „Katte“ oder Paul Ernst: „Preußengeist“, Hanns Jost: „Schlageter“, Christoph Kargel: „Andreas Hollmann“, Schiller: „Kabale und Liebe“, Roland Petrich: „Hans Fidibus im Glück“, ein deutsches Lehrstück, Richard Willinger: „Lob des Landes“, Kleist: „Der zerbrochene Krug“, Lessing: „Minna von Barnhelm“, Schafspeare: „Der Widerpenstige Jähmung“, Sigmund Graff: „Die vier Musketiere“, August Hinrichs: „Schweinschlachten“, Karl Laufs: „Pension Schöller“, Leo Renz: „Der Mann mit den grauen Schläfen“, Möller und Lorenz: „Die große Chance“.

Ungeteilte Unterrichtszeit
Ist in allen Schulen des Schulverbandes Neuß.
Die Schuldeputation hat in ihrer letzten Sitzung vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf beschlossen, die ungeteilte Unterrichtszeit auf alle Schulen des Schulverbandes Neuß auszudehnen. Sie bestand schon bisher für acht Schulen.
Die ungeteilte Unterrichtszeit wurde aus sozialen, wirtschaftlichen, hygienischen und pädagogischen Gründen als notwendig anerkannt.

Aufruf.

Immer näher rücken die Tage unseres großen vaterstädtischen Schützenfestes heran. Die bisher prachtvoll verlaufenen und einer sinnvollen und zweckmäßigen Tradition entsprechenden Vorbereitungen haben die Herzen aller Neußer immer mehr mit freudiger Erwartung erfüllt. Die allgemeine Anteilnahme und lebhafteste Begeisterung läßt erwarten, daß unser Heimatfest in diesem Jahre würdiger als je von statten gehen wird. Es sollen Tage der Freude sein, die wir miteinander erleben wollen, einer Freude aber, deren Hauptinhalt das glückliche Zusammengehörigkeitsgefühl der ganzen Neußer Bürgerschaft ist. Das Schützenfest ist — nächst einem Bekenntnis zum Gedanken der Wehrhaftigkeit — eine Feier heimatllicher Volksverbundenheit; das muß in diesem Jahre ganz besonders stark zum Ausdruck kommen.

So sehr wir auch im Zuge des von der Reichsregierung herbeigeführten wirtschaftlichen Aufschwungs und in der von unserem Volkstanzler Adolf Hitler gewiesenen Richtung durch gemeinsame Anstrengungen von Stadt und privater Wirtschaft mit Erfolg bemüht gewesen sind, die Erwerbslosigkeit zurückzudrängen, so bleibt doch bestehen, daß sehr viele unserer Mitbürger in bitterer Not sind, weil sie ihren Arbeitsplatz noch nicht haben wiedergewinnen können. Diesen muß an den Tagen unseres Heimatfestes eine ganz besondere Hilfe zuteil werden. Es muß ihnen deutlich gemacht werden, daß die allgemeine Freude kein leichtsinniges Vergessen der Not vieler ist, sondern daß sie erfüllt ist von Verantwortung und Mitempfinden, daß sie nur ein Aufschwung und ein Atemholen ist, um noch härter gegen die Nöte der Zeit ankämpfen zu können. Wir wollen unseren Kindern diesen Inhalt dadurch geben, daß wir — jeder nach seinen Kräften einen Beitrag leisten für eine Sonderzuwendung an die Hilfsbedürftigen unserer Stadt, die diesen zum Schützenfest gegeben werden soll. Zu einer solchen

Heimatfestspende

rufen wir alle unsere Mitbürger herzlich auf. Möge unser Appell bereite Herzen und offene Hände finden. Denken wir daran, daß unsere Freude größer und edler wird, wenn wir anderen eine Freude bereiten.

Jede Gabe, ob Geld oder Naturalien, ist willkommen. Mitteilungen über Stiftungen werden erbeten an die Stadtverwaltung, Verwaltungsgebäude, Hymngasse (Amtmann Reetz).

Großbeil,
Stadtratssführer.

Felzer,
Stellvertreter des Kreisleiters.

Mary,
Vorsteher des Komitees des Neußer Bürgererschützenvereins.

Henrichs,
Oberbürgermeister.

Frühmorgenverbindung mit Berlin auch im Winter?

Die Reichsbahn hat im vorigen Jahr auf Vorschlag der westdeutschen Verkehrsvereine, namentlich der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, die Morgenverbindung Essen-Berlin, D 39, und die Spätnachmittagsverbindung von Berlin, D 40, während des Sommers bis Düsseldorf verlängert. Das Zugpaar verkehrt auch in diesem Sommer und wird rege benutzt. Düsseldorf ab nach Berlin 5.51 morgens, Düsseldorf an aus Berlin 1.18 nachts. Das Zugpaar erfreut sich auch deshalb großer Beliebtheit, weil es gute Anschlüsse nach und von Mitteldeutschland, Sachsen, Thüringen vermittelt. Der Reichsbahnhauptverwaltung liegt bereits ein Antrag des Deutschen Industrie- und Handels-tages vor, die Verbindung auch im Winter bestehen zu lassen.

Artikel zur Kranken- und Kinderpflege



kauft man am besten aus der Apotheke. Hier können Sie unter fachmännischer Beratung wählen. Sie werden von unnützem Geld ausgeben verschont, wenn Sie den zuverlässigen Rat des Apothekers befolgen.

Kauft man in der Apotheke!

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden prompt erledigt u. durch Eilboten kostenlos zugestellt.

Einhorn - Apotheke Büchel 21 Ruf 338	Löwen - Apotheke Obefstr. 118 Ruf 5395
Marien - Apotheke Drususstr. 8 Ruf 3434	Nord - Apotheke Venloerstr. 208 Ruf 5007

Stadt-Nachrichten

Neuß, 10. Aug. 1933

Das Rheinland im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Nochmal 10 000 weniger.

Der Präsident des Landesamtes Rheinland teilt mit: In der ersten Augusthälfte ist ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit festzustellen: die Arbeitslosenzahl ist erneut um rund 10 000 auf 618 000 gesunken. Der Rückgang ist ausschließlich bei der Zahl der männlichen Arbeitslosen eingetreten. Neue Feststellungen des Landesamtes über die Arbeitslosigkeit in den rheinischen Landkreisen haben ergeben, daß von den 1298 Gemeinden der Ortsklassen A und B 879 Gemeinden weniger als 100 Arbeitslose aufweisen, weitere 128 dieser Gemeinden sind von Arbeitslosen gänzlich frei. Daneben dürften noch eine ganze Anzahl kleinerer Gemeinden der Ortsklassen C und D mit geringer oder ohne Arbeitslosigkeit sein. In den 18 Stadtkreisen (davon 12 Großstadtbezirke) hat Witten die geringste Zahl der Arbeitslosen mit rund 3000 (103 Arbeitslose auf 1000 Einwohner), Köln die größte mit rund 77 000 (110 auf 1000 Einwohner). Am stärksten belastet bleibt Solingen mit 150 Arbeitslosen auf 1000 Einwohner.

Ein Tag im Ferienlager.

Brief aus Nadebromwalde.

Lachender Sonnenschein weckt uns am frühen Morgen und keiner will mehr im Bett bleiben. Unter viel Spaß und Gelächter vollzieht sich die Morgenwäsche. Nur mit einem Turnanzug bekleidet geht es dann auf die sonnige Wiese vor der Herberge zur Morgengymnastik. Nachdem wir eine halbe Stunde lang die Glieder tüchtig gerührt haben, geht es mit Heißhunger an das erste Frühstück, bestehend aus Milch oder Kakao, Brot, Butter und Marmelade. Nun geht es heidi in den schönen Wald zu Spiel und Gesang. Hier von uns bleiben zurück, um für alle die hungrigen Mäulchen das Mittagessen zu bereiten. Heute gibt es Erbsensuppe mit Speck und süßen Reis. Gar schnell ist alles verzehrt, was mit vieler Mühe gekocht wurde. Eine Kaffeezeit von einer Stunde tut den müde gelaufenen Gliedern gut. Nun legen wir uns alle auf die Wiese, ein Teil schläft, die anderen sitzen um die Lautenspieler und mancher lustiges Liedchen wird gesungen. Um 3.30 Uhr wird noch einmal schnell eine Tasse Milch getrunken, dann geht es hinaus ins Freie. Heute ging es mit frohem Mut an die Ennepetalperle. Nach kurzer Rast geht es wieder der Heimat zu. Zurück allgemeines Schlingeln, manchmal unter Musik und Gesang, dann aber hurtig an den Futternapf, der eins, zwei, drei leer ist. Müde und zufrieden geht es dann ins Bett mit der Vorfreude auf den nächsten Tag.

Sonntags- und Nachtdienst haben vom 19. Aug. (19 Uhr) bis 26. Aug. (19 Uhr) die Löwen- und Nordapothek.

Im Flugzeug zur Leipziger Messe. Die Deutsche Luft Hansa wird zur Leipziger Messe für die Messebesucher wieder besondere Preisvergünstigungen in Kraft setzen. Es wird auf den regulären Flugpreis ein 10prozentiger Rabatt gewährt, so daß der Hin- und Rückflug nach Leipzig 61,20 M. beträgt. Die Flugzeit, die gegenüber dem Vorjahre erheblich verkürzt ist, beträgt nur noch zwei Stunden 55 Minuten. Das Flugzeug startet in Düsseldorf um 7.50 Uhr, ist um 10.45 Uhr in Leipzig, während die Gegenmaschine 16.30 Uhr in Leipzig startet und um 19.30 Uhr in Düsseldorf landet. Für sehr eilige Messebesucher ist dennoch die Möglichkeit gegeben, sogar an einem Tage Hin- und Rückflug zu bewerkstelligen.

Nicht nur für den Passagierverkehr wird sich jedoch diese Verbindung günstig auswirken, sondern auch für die Auslieferung bestimmter Güter oder das Propagandamaterial werden durch diese Luftverkehrsverbindung auf schnellstem Wege nach Leipzig befördert werden können.

Steuern und Gebühren sind fällig. Auf die heutige öffentliche Mahnung der Stadthauptkasse wird hingewiesen. Um sich vor hohen Kosten zu schützen und Weiterungen zu vermeiden, liegt es im Interesse der Steuerpflichtigen, die Zahlungen pünktlich zu leisten.

25 Jahre Briefstaben-Liebhaber. Der Briefstaben-Liebhaberverein „Sport“, Neuß, konnte dieser Tage sein 25jähriges Bestehen feiern. An der Feier nahm auch die „Reisevereinigung“ von Neuß und einige Vorstandsmitglieder von der Düsseldorfener Vereinigung teil. Eine Sammlung für die Gilterspende ergab einen namhaften Betrag.

Gewährung langfristiger gewerblicher Kredite. Wie uns die Industrie- und Handelskammer Gladbach-Meydt-Neuß mitteilt, sind ihr von der Bank für deutsche Industrie-Obligationen die Grundzüge für die Gewährung langfristiger gewerblicher Kredite in einer neuen Fassung zugegangen, die Interessenten auf Wunsch mitgeteilt werden kann. Von besonderer Bedeutung ist dabei, daß der Zinssatz für die durch die Bank für deutsche Industrie-Obligationen gewährten langfristigen Gewerkekredite von 6% auf 5% herabgesetzt worden ist, und zwar mit Wirkung von der laufenden Zinsperiode an, und daß künftig unter gewissen Voraussetzungen auch eine Kreditgewährung für Neugründungen bzw. Neuanlagen und für die Wiederaufnahme stillgelegter Betriebe möglich ist.

Verbilligte Rückfahrkarten zur Ostsee in Königsberg. Anlässlich der 21. Deutschen Ostmesse in Königsberg werden von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Messerückfahrkarten ausgegeben, die zur Hinfahrt vom 15. August bis 23. August 1933 und zur Rückfahrt vom 20. August bis 2. September Gültigkeit haben. Die Rückfahrkarten entsprechen den Festtagsrückfahrkarten. Die Fahrpreisermäßigung beträgt demnach 33% Proz.; die Preisermäßigung wird nur gegen Vorweisung eines Messeausweises gewährt. Preis des Messeausweises 1.80 Mark.

Weitere Auskunft erteilt das Reisebüro des Städt.

Verkehrsamt, Neuß, Kapitelstraße, wo auch die Messeausweise und Fahrkarten erhältlich sind.

Eine geisteskranke Frau wurde am Bergdäuschenweg aufgegriffen und nach Hause gebracht.

Wegen Stillschließens wurde gestern abend ein Mann von auswärts festgenommen.

Das tägliche Fahrrad wurde in der Breitestraße gestohlen, ein anderes in der Hermannstraße gefunden.

Neue Stellen für Landhilfe.

Das Landesamtsamt Rheinland teilt mit: Der Reichsminister der Finanzen hat sich auf Antrag des Herrn Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung damit einverstanden erklärt, daß die Zahl der Betriebe, die zur Landhilfe zugelassen werden können, im ganzen Reich von 145 000 auf 200 000 erhöht wird. Das hat zur Folge, daß nicht nur die Anträge, die am 15. 7. 33 noch nicht erledigt waren und vorläufig zurückgestellt werden mußten, wieder bearbeitet, sondern darüber hinaus noch weitere Stellen bewilligt werden können. Gegenüber dem bisherigen Verfahren ist infolgedessen eine Änderung eingetreten, als männliche Personen nur noch dann als Landhelfer eingestellt werden dürfen, wenn sie selbständige Empfänger von Arbeitslosen-, Arbeits- und Wohlfahrtsunterstützung (nicht Zuschlagsempfänger) sind. Als weibliche Landhelfer, an denen in einigen Bezirken noch Mangel herrscht, können auch in Zukunft, jedoch nur in beengtem Umfang, Nichtunterstützte zugelassen werden.

Sühne für Versicherungsbetrug.

Neun Monate Gefängnis.

Im November v. J. brannte das Wohnhaus eines Invaliden in Büttgen-Rottels ab. Auf Grund seiner Versicherung erhielt der Brandgeschädigte 10 800 Mark ausbezahlt. Da sich der Verdacht verdichtete, daß die Werte in dem Versicherungsvertrag viel zu hoch angegeben worden seien, wurde ein Verzugsverfahren gegen den Invaliden und seine Frau eingeleitet. Bei der polizeilichen Vernehmung hatten die Eheleute zugegeben, teilweise überhaupt nicht vorhandene Sachen angegeben, teils vorhandene Sachen über ihren tatsächlichen Wert angegeben zu haben. Beide hatten durch ihre Unterschreift bekräftigt, daß die Versicherungsgesellschaft um rund 2700 Mark geschädigt worden sei. Der Mann hatte dazu erklärt, er bereue seine unwahren Angaben.

Wegen Versicherungsbetrugs erlitten das Ehepaar jetzt vor der Großen Strafkammer. Der Vorsitzende erwähnte die Zeugen ernstlich, da es ihm zu Ohren gekommen sei, daß man Zeugen zu beeinflussen versucht habe. Der Angeklagte beteuerte in übereinstimmung mit seiner Frau, das polizeiliche Geständnis sei nur unter dem Druck der Bearbeitung durch die Kriminalbeamten erfolgt. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme konnte an der Schuld des Ehepaares kein Zweifel herrschen. Die Kammer verurteilte den Angeklagten zu neun Monaten Gefängnis und sprach die Ehefrau von der Beschuldigung der Beihilfe frei.

Menschen, die postlagernd wohnen...

Verliebte Leute, Stellenfucher und Menschen, die den Kriminalbeamten fürchten.

Berlin. Nachmittags, im Vorraum eines Berliner Postamtes, mitten im Geschäftsviertel. Überall vor den Schaltern stehen Menschen und warten. Die meisten Postkunden allerdings haben es auf den Beamten hinter dem Schalter Nummer eins abgesehen. Liegt man die Aufschreibe an der Tafel, aus denen hervorgeht, ob man hier Briefmarken bekommt oder Einschaltungen vornehmen kann, oder man Telegramme los wird oder Ferngespräche anmelden kann, versteht man, warum und wieso: Am Schalter eins werden die postlagernden Sendungen ausgegeben.

„Es gibt“, erzählt der Beamte in einer Pause, „immer noch sehr viele Menschen, die anscheinend ihre gesamte Korrespondenz jahraus, jahrein „postlagernd“ tätigen, die Abonnenten auf Lagerkarten sind oder ganz einfach Schiffern aus Buchstaben und Worten nennen, kurzum also, die, wie es der Volksmund nennt, „postlagernd wohnen“.“

Sie bedienen sich in den seltensten Fällen des Bestellpostamtes in jener Gegend, in der sie wohnen. Im Gegenteil, ihre Lagerkarte oder das Schließfach nehmen sie auf einem recht weit von der Wohngegend entfernten Postamt. Jemandem dort, wo der tägliche Weg sie vorbeiführt. Aus diesem Grunde findet man auch meistens viel mehr Postlagerkunden in den Postämtern inmitten von Geschäftsvierteln als in den ausgesprochenen Wohngegenden.

Ausländer und Fremde aus der Provinz holen sich ihre postlagernden Sendungen meistens auf den Postämtern W. 9 am Potsdamer Bahnhof, SW. 11 am Anhalter Bahnhof und W. 8 in der Französischen Straße ab. Sehr häufig suchen Gäste Berlins aus der Provinz wie aus dem Ausland auch das Postamt C 2 in der Spandauer Straße, weil dort alles an Postlagerndsendungen zusammenkommt, was einfach die Anschrift trägt: „Berlin postlagernd“ oder „Berlin hauptpostlagernd“.

Die „postlagernd wohnenden“ Berliner oder Fremden sind nun keineswegs bloß Empfänger oder Schreiber harmloser Liebesbriefe. Wenn das dreizehnjährige „Fräulein“ Alse kommt und nachfragt, ob unter „Ewige Liebe 1911“ schon etwas da sei, dann ist es nicht schwer, auf den Inhalt der erwarteten Briefe zu tippen. Ebenso darf man mutmaßen, daß der mit der bunten Schülerrutsche geschmückte Primaner „Herr Neumann“, der sich noch etwas schüchtern erkundigt, ob wieder etwas da sei unter „Erwin von Charlottenburg 1915“ ausgerechnet Geschäftsbriefe unter dieser Chiffre empfängt. Sie enthalten oft Stellenangebote und Kaufsuche in den Tageszeitungen als Adressenangabe. Man will hiermit lediglich vorbeugen, daß zu viele Bewerber oder Interessenten persönlich erscheinen, man will also den Namen der betreffenden Firma vorerst nicht bekanntgeben.

„Wenn man jahrelang am Postlagerndschalter sitzt“, erzählt der Beamte, „so erhält man einen gewissen sicheren Blick für Menschen und erlebt gewisse kleine Schicksale mit. Jahrelang kommt Fräulein Alse, ist längst nicht mehr Dozentin, sondern

Programmwechsel in den Kammertheatern.

Daß die saure Gurkenzeit nun in vollster Blüte steht, merkt man vor allem an den Programmen der Stadttheater. Dennoch haben die Kammertheater mit „Die Nacht im Forsthaus“ über Erwarten gut abgeschnitten. Es ist ein Kriminalfilm, doch seiner von der berühmten Art. Das geht schon daraus hervor, daß die Handlung in eine kleinbürgerliche Stadt verlegt ist. Das gibt dem Film etwas zweites Charakteristisches: Typen und Humor der Kleinstadt. Was uns aber vor allem an diesem Film so gut gefällt: seine Handlung ist Wirklichkeit; seine Menschen sind echt und schlicht. Ganz anders der zweite Film „Rügen auf Rügen“. Da ist Otto Wallburg in der Hauptrolle wieder und bringt seine Kalamität an. Anstatt „Rügen auf Rügen“ ist schon besser „Rügen“. Aber von dem sieht man wenig, wenigstens soweit es für Rügen bezeichnend wäre.

Deutschlands älteste Kertzin feiert ihren 95. Geburtstag.



Fräulein Dr. Theissen (Freiburg).

Die älteste Kertzin Deutschlands, vollendet demnächst in voller geistiger und körperlicher Frische ihr 95. Lebensjahr. Fräulein Dr. Theissen kann im nächsten Jahr auch ihr 70jähriges Doktor-Jubiläum begehen.

Die Leser der Neu-Grevenbroicher Zeitung

bilden eine große Gemeinschaft. Gedenken, auch Sie hieran bei der Ankündigung von

Familien-Ereignissen

ein paarmal hat sie ihre Lagerkarte gewechselt, ein paarmal haben die Handchriften gewechselt, und eines Tages läßt sie sich die Briefe ganz offen unter ihrem Namen ausgeben, und der Abender gibt auch den seinen offen an — allerdings auch auf ein Postamt „lagernd“ lauten. Eines Tages glänzt ein Verlobungsring an der linken Hand des Fräulein Alse, und dann bleibt die treue Kundin ganz fort. Nunmehr gehen demütlich alle Briefe an die volle Adresse, oder aus Fräulein Alse ist schon eine junge Frau Sowieso geworden...

„Dann aber gibt es“, meint der Beamte, „seinen kleinen Prozentsatz von Briefschreibern, welche ihre „guten Gründe“ haben, ihr Infognito streng zu wahren. Denn die Basis ihres Briefwechsels ist mitunter recht illegal. Hochstapelen, Rötungen und Erpressungsversuche werden oft — die Gerichtsverhandlungen beweisen es — zunächst in ein „postlagerndes“ Mäntelchen gehüllt. Der Abholer solcher Antwortbriefe muß immer gewärtig sein, daß plötzlich ein Kriminalbeamter an ihn herantritt und ihn höflich und ohne viel Aufsehen zu machen auffordert, mit ihm einen Augenblick hinauszu kommen.“

So sehen die Typen jener Menschen aus, die mit Recht den Kriminalbeamten fürchten, aber dennoch nicht von ihrem schicksalhaften Gewerbe lassen. Ein Herr betritt sehr langsam den Schalteraum, mit seinem Blick muftert er gleichzeitig alle im Postamt anwesenden Personen, dann flüstert er erst auf ein Stuhlplätzchen. Von hier aus entgeht seinen kritischen Augenblicken so leicht niemand der Anwesenden. Erst wenn er sich von der „Saftlosigkeit“ aller Personen überzeugt hat, tritt er an den Schalter der postlagernden Sendungen heran. Manchmal passiert es, daß der Postbeamte mit einem unscheinbar und harmlos aussehenden Herrn unter dem Publikum einen verabredeten Blick wechselt. Und an den Abholer gewisser postlagernder Briefe tritt der mitunter tagelang wartende Kriminalbeamte heran und ersucht ihn, zum Postamt mitzukommen...

Bahnhofspostämter und Postämter mit zwei Ausgängen werden von gewissen Postlagerkunden bevorzugt, so etwa das Postamt 9, früher auch das Postamt Französischenstraße, bevor der zweite Ausgang nach der Ragerstraße gesperrt wurde.

Die Gauer und Hochkapler benutzen gern als Anschrift, die sie niemals vergessen oder verwechseln können, eine hinter-einander geschriebene Tages-, Monats- und Jahreszahl ihres Geburtsdatums oder des Datums eines anderen für sie wichtigen Ereignisses. So bedeutet die Ziffer „171023“, daß der Empfänger der Postsendung am 17. Oktober 1893 geboren wurde. Ebenso wird häufig und gern — dies nicht nur von Spikbuben und Gaunern — eine Chiffre genommen, die sich aus den Anfangsbuchstaben des Vor- und Nachnamens zusammenstellt. So bedeutet beispielsweise „Henn“ nichts mehr und nichts weniger als die Zusammenfassung des Namens Ursula Hennemann.



2 Tabletten Bullrich-Salz

nach jeder Mahlzeit
bei Sodbrennen und Magenbeschwerden

100g nur 0,25
Tabletten nur 0,20

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Samstag, 19. August 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 225

Im Neuß herum!

Eine Fahrt zum Landkreis.

Achtung! Achtung! — Geliebte Landsleute in Neuß, um Neuß und um Neuß herum! Bitte, steigen Sie ein, und fahren Sie mit mir ins Grüne des Kreises Grevenbroich-Neuß und Landgebiete. Groß ist mein Wagen nicht; aber dafür schön blau lackiert und läuft auch auf gutes Zureben. Man könnte ihn eher klein nennen, sogar sehr klein. Sämtliche Miße sind schon darüber gemacht. Aber ihn als Kaffeemühle zu bezeichnen oder wildgewordenen Klubfessel, geht doch etwas zu weit. Wo er auftaucht, sollt Ihr wissen, daß ein neugieriger Zeitungsmann drin sitzt, der im Notfall auch mal bis zu 150 Kilo Menschen von Gindorf nach Gusterf mitnimmt. Auf eigene Gefahr und Risiko natürlich. Zur Belohnung erzählt ihr ihm dann etwas aus Eurem Heimatort, von Euren Sonderwünschen und Beschwerden und wie es der Oma geht und den lieben Kindern. Nur nichts vom Wetter. Sagen Sie gut? Dann also los! Ja, den Photoapparat habe ich auch mit. Friedrichstraße, Bergheimer Straße, Bergheimerweg. Das Rädchen läuft, was? Rappelt 'n bißchen meinen Sie? Da gewöhnt man sich dran. An der „Barriere“, fellig, läuft er etwas langsamer. Der kleine Kerl fängt sich aus, denn früher hat er vor dem gastlichen Hause schon mal längere Zeit warten müssen. Das nächstmal gehen wir rein, und ich zeige ihnen die frummgebogenen Balken. Das sind die Jünger des hl. Hubertus schuld mit ihren Geschichten, die sie nach mehr oder weniger erfolgreicher Jagd von sich geben, wobei es auch schon mal etwas später geworden sein soll.

Holzheim hat von hier aus ein neues Gesicht bekommen durch die vorgelagerte Siedlung des Bundes der Kinderreichen, die politisch allerdings zu Neuß gehört. Aber die Bewohner gehen in Holzheim in die Kirche und wollen auch dort den Schützenzug mitmachen, sind also damit für Neuß verlorene Leute. Ihre Häuschen haben alle rote Dächer, sind nett an den kleinen Hügel aufgebaut, haben Gärten mit viel Blumen und vielen Kindern. — Hinter liegt die Gpinger Höhe, seit Jahrhunderten auf engste mit Holzheim verbunden, aber noch nie so eng wie jetzt, da der Besitzer Führer des Schützenvereins geworden ist. Wer einmal in Holzheim gelebt hat, wird ihm treu bleiben bis ans Ende. Das sieht man an Roodhappels Hannes, den man zwar verpflanzt hat auf seine alten Tage, der aber immer wieder den Weg zurückfindet. Einmal im Monat kommt er regelmäßig, und wenn Kirmes ist, oder sonst ein Nationalfest, oder verbreitete Namenstage, dann ist er treu zur Stelle. Besonders auf „Heinrich“ läßt er es sich nicht nehmen, bewehrt mit Gelbblumen.

In Kapellen lassen wir unsere Karte zurück. Das nächstmal werden wir neueres erfahren, als das von dem funkelneulernen Bürgermeister, und daß im Broich gestiebt werden soll. Wozu liest man denn die Zeitung? — Hier geht's nach Wevelinghoven, der Gartenstadt. Sie wollen ein Stück zu Fuß gehen? Gut, dauen wir unseren Wagen und genießen wir das Stück Weg am Freibad vorbei, durchs Broich bis zur Mühle. Vom Brückengeländer aus kann man sein in die Grit spucken und stundenlang die „rauschende Wehr“ und das Mühlenrad betrachten, so man Zeit hat. Unbändig stolz sind die Wevelinghover auf ihre Stadt, und das mit Recht. Neizvoll die durch Gärten belebte eingedämmte Grit, malerisch das Stadtbild beherrscht von der alten Kirche, und auf der breiten Hauptstraße fallen wohlthuend verschiedene ältere Häuser auf durch vornehme, ruhige Linienführung, den gediegenen Wohlstand ihrer Erbauer verräthend.

In Grevenbroich, der alten Feste und Kreishauptstadt, wollen wir uns ein andermal umsehen. Wir entlocken unsere Häupter, denn dahinter waltet das forgende Oberhaupt des Kreises Grevenbroich-Neuß.

Jetzt kommt Neuenhausen, terrassenartig am Berge aufgebaut, mit idyllischen Winkeln, von denen wir einen im Bilde festhalten.

Am Sonntag wurde das Fest des hl. Christus gefeiert, daher Buben und Karussell an der neuen Schule. Uebrigens nach meinem Geschmack die schönste Landschule, die ich bisher im Kreise gesehen habe. Ich sage das selbst auf die Gefahr hin, mich in verschiedenen Gemeinden unbeliebt zu machen, die meinen, sie hätten die schönste. Ob die Neuenhauser Schul-

kinder auch alle so begeistert sind von ihrer Schule, weiß ich nicht. Die kennen sie besser von innen. Und dann las ich in Neuenhausen auf einem Schild die Mahnung: „Das Geld des Dorfes dem Dorfe“. Die Schlauberger!

Auf der Weiterfahrt nach Gindorf erfüllt uns Freude ob der Talsache, daß das Sandwert wieder in Betrieb ist. Wir wünschen von Herzen, daß es diesmal klappt, denn zum Straßenbau ist doch allerhand Sand nötig. Zu Gindorf gehört Gusterf wie die Butter zum Brot, oder umgekehrt. Warum soll man den hohen Gusterf Kirchturm nicht auch einmal von unten herauf fotografieren? Von den Gusterfern habe ich neulich gelesen, daß sie vor ca. 200 Jahren den größten Schnapsverbrauch in der ganzen Gegend hatten. Sollte sich das in den 200 Jahren noch nicht geändert haben, so wird hoffentlich die Mission (nächste Woche kommen die Männer dran) darin Wandel schaffen.

Auf der vor einigen Jahren angelegten, von Bedburg kommenden Straße fahren wir wieder mit dem stähler Richtung Neuß. Die Frucht ist überall geschnitten und die reifen Ähren stehen in Garben zusammen und warten darauf, daß auch sie in die große Öffnung der fahrenden und stampfenden Dreschmaschine gestopft werden, damit sich „das Spreu vom Weizen scheide“. Stimmt es Sie nicht auch immer etwas wehmütig, wenn Sie die leeren Stoppelfelder sehen? — Nein? — Ach so, Ihnen ist nur wehmütig zu Mut, wenn das Neußer Schützenfest wieder vorbei ist.

Hat Ihnen die Fahrt gefallen? Ich lade Sie fürs nächste Mal wieder ein. Dann geht's in eine andere Richtung, und für diesmal auf ein frohes Wiedersehen. W. P.

Streifzug durch Neuenhausens Vergangenheit.

Am Tage des Neuenhauser Patroziniums fand abends eine Pfarrfamilienfeier statt, bei der Herr Joh. Müller interessiert über die Vergangenheit des Ortes zu plaudern wußte. An Hand dieses Vortrages wollen wir einen kleinen Streifzug durch Neuenhausens Vergangenheit machen.

Der Ort wird urkundlich zuerst 1288 erwähnt. Befindet sich die Gegend aber schon viele hundert Jahre früher. Bodenfunde aus der Steinzeit vor 1500 vor Christus, u. a. ein ungeglätteter Steinhäcker, beweisen dies. Die Talsache, daß der Patron der Pfarre, der hl. Christus ist, läßt darauf schließen, daß der Ort mindestens im 10. Jahrhundert entstanden ist. Grundherren war das Cäcilienstift in Köln, dessen jeweilige Abtiffin das Patronatsrecht besaß. Dieser Zustand dauerte bis zur Säkularisation im Jahre 1803. Von Kriegswirren weiß der Ort nicht viel zu erzählen. Einmal, im Jahre 1758 lagerten auf den Höhen die Franzosen, ihnen gegenüber der

Herzog von Braunschweig mit seinen Truppen; zu einem Zusammenstoß ist es aber nicht gekommen. Die Geschichte Neuenhausens verliert überhaupt in ruhigen Bahnen, was auch darauf zurückzuführen ist, daß es abseits der großen Heerstraßen lag. Die Reformation ging kurios an Neuenhausen vorüber. Bis in die jüngste Zeit wies der Ort keinen einzigen Protestanten auf, bis einige zugogen.

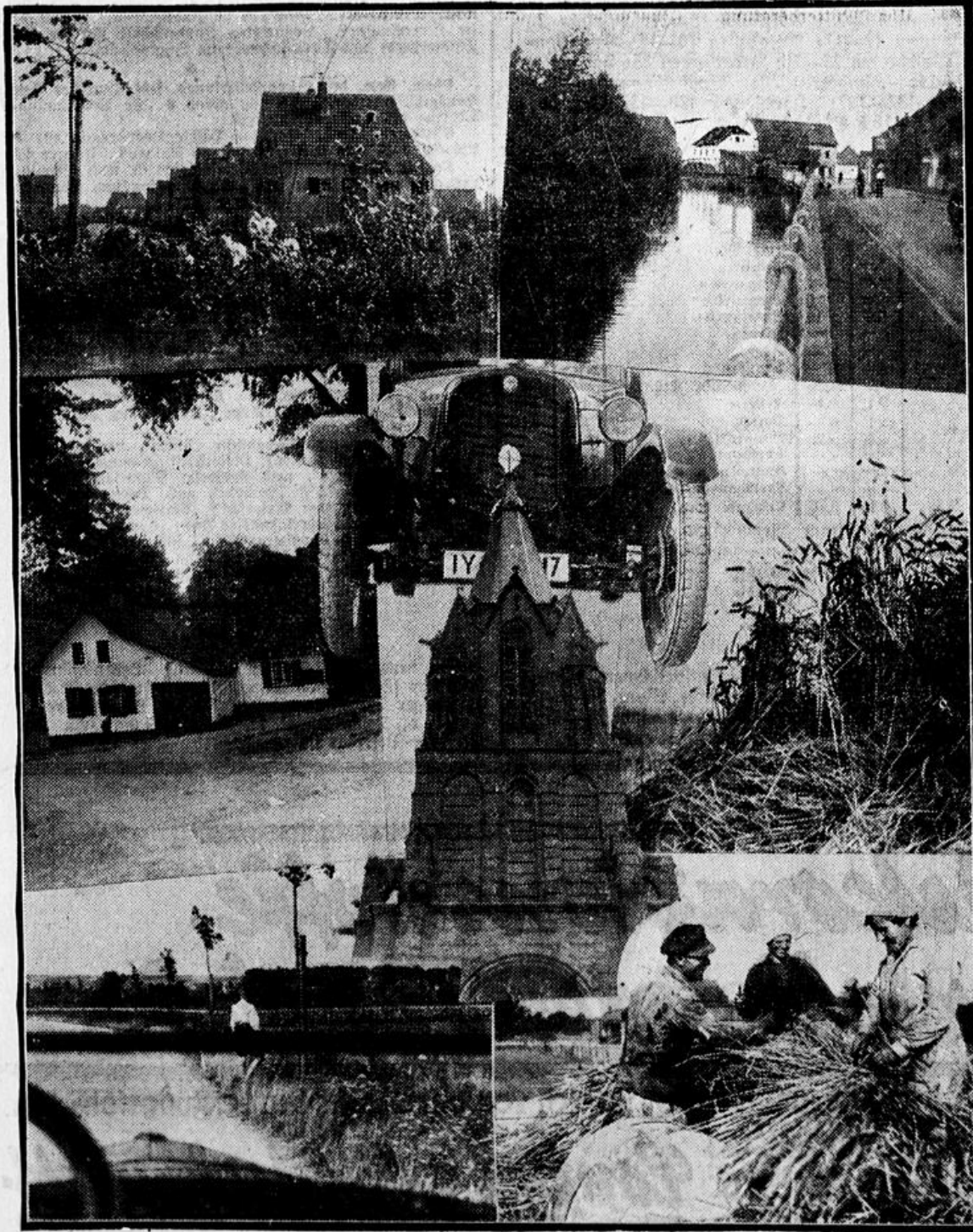
Das jetzige Gotteshaus stammt aus den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Es ersetzte einen alten romanischen Bau. Das Willibrordusbild aus dem Jahre 1659, das sich in der Kirche befindet, zeigt die romanische Kirche Neuenhausens. An wertvollen Altertümern hat die Kirche sonst aufzuweisen: einen Kreuzfries aus dem 15. Jahrhundert, der jetzt als Triumphkreuz am Chor hängt, ein Triptychon an der linken Seite des Chores, das aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammt, und das die Kreuzigung darstellt; weiter einen Lavabofessel, ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert; einen silbergetriebenen Kelch, der im 18. Jahrhundert geschaffen worden ist, eine alte Kontranz und alte Paramente. Dann besitzt die Kirche einen romanischen Taufstein, der jahrelang im Pfarrhausgarten unbeachtet stand und jetzt wieder einen Ehrenplatz vor der Kirche erhalten hat. Der Stein stammt aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts und hat einen mit Köpfen verzierten Beckenrand. Dergestaltige Taufsteine sind im Rheinland nur noch wenige erhalten. Auch haben sich noch einige alte Kapitäle gefunden. Eine erfreuliche Entdeckung konnte Herr J. Müller, der sich schon jahrelang mit Heimatgeschichte und Heimatkunde beschäftigt, mitteilen: Es ist ihm vor kurzem gelungen, die Inschrift der ältesten Neuenhauser Glode zu entziffern, die sich damit als die älteste Glode des Dekanates herausstellte. Sie wurde im Jahre 1364 gegossen.

Noch einiges aus der Vergangenheit des Klosters Welchenberg, das eng mit Neuenhausen verbunden ist. Das Kloster auf dem Welchenberg wurde 709 durch den hl. Willibrordus gegründet, der in die damals noch völlig heidnische Gegend kam und das Götzenbild des Gottes Wadhus stürzte. Das Kloster entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte zu einer bedeutenden Niederlassung. Welcher Orden anfangs dort wohnte, ist nicht mehr feststellbar. Später war es lange Jahre in der Hand des III. Ordens des hl. Franziskus. Das Kloster bildete eine eigene Pfarre mit eigenem Kranken- und Armenhaus. Die heute noch erhaltenen Gebäude stammen aus dem Jahre 1731, wie ein Schlüsselstein im Torbogen, der auch Krummstab und Mitra zeigt, angibt. In dem ehemaligen Refektorium sind noch Stuckgemälde erhalten, die die Muttergottes und den hl. Franziskus zeigen und um 1760 entstanden sind. Der letzte Prior war ein geborener Neuenhauser: Adam Mauritius Curiaus Steingens, der zwei Jahre nach der Aufhebung des Klosters am 15. 12. 1805 starb, wie es heißt, aus Gram über die Säkularisation.

Gespräch

Abchiedsfeier für Chorleiter Esser.

Vor einigen Tagen nahm der Kirchenchor „Cäcilia“ Abschied von seinem verehrten Chorleiter Adam Esser. Zum letzten Male hatte der Scheidende seine Sängerschaft im Vereinslokal Krüppel um sich versammelt, um ihr seinen Dank auszusprechen für die Bemühungen und Leistungen in den langen 15 Jahren seiner Dirigentenschaft. Er bat, auch weiterhin solle jeder Sänger bemüht bleiben, die Interessen des Chores zu wahren und auch den neuen Dirigenten, Ernst Franzen, welchen er aufs herzlichste begrüßt, zu unterstützen, da er diesem hiermit seinen Chor anvertraute zur weiteren erfreulichen Arbeit im Dienste der „Musica sacra“. Hierauf richtete der Vorstehende Werner Kling im Namen der Sängerschaft herzliche Dankesworte an den Dirigenten Esser. Ungern sah man ihn scheiden, habe er doch in jahrelanger Zusammenarbeit mit seinen Sängern Großes und Schönes geleistet im Dienste der hl. Cäcilia, zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen im Gotteshause. Die ganze Gemeinde zollte ihm Dank hierfür, so auch für die vielen schönen Theateraufführungen, welche der Chor unter seiner tatkräftigen Leitung veranstaltete. Zum äußeren Zeichen des Dankes und des Andenkens überreichte er ihm eine sehr



Bilder aus der Umgebung. Siedlung am Holzheimer Weg. — Wevelinghoven. — Neuenhausen-Gusterf. — Erntebild.

schöne Aufnahme seines Chores unter gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenmitglied.

Der neue Dirigent Ernst Franzen dankte dem bisherigen Chorleiter und bat die Sänger, auch ihm treu zur Seite zu stehen, damit er das Erbe, welches Herr Esser ihm anvertraute, auch weiterhin verwahren und ausbauen könne zur Ehre Gottes und zum Segen der ganzen Gemeinde.

Noch einige gemüthliche Stunden verlebte man im trauten Sängerkreis und nach einem Ständchen für den scheidenden und neuen Dirigenten fand die Feier ihren Abschluß.

Büttgen

Einführung eines beschließenden Ausschusses.

Auf der gestrigen Sitzung des Gemeinderates wurde die Einführung eines beschließenden Ausschusses beschlossen. Außer dem Vorsitzenden Bürgermeister Haas, wurden 6 Mitglieder des Gemeinderates gewählt, und zwar: Johann Dammert, Josef Giesen, Peter Kamp, Heinrich Kuth, Peter Maack und Peter Wolf. Die Wahl erfolgte auf unbestimmte Zeit und jederzeitigen Widerruf.

Hülshorst

Hier wurde die Gründung des Dorfs (Hülshorst), A. Gille (Beisitzer).

Jons.

Im Lokale P. J. des Bürgermeisters meinderates statt. Wahl der Beigeordneten Michael Erkel (Peter) wurden durch das ständige durch Hans des bisherigen (Jons) und dessen (Jons) trat der Sitzung zusammen.

Nor erste

Generalversammlung des Bürger-Schützen-Vereins.

Gestern Abend fand im Lokale Huthmacher eine Generalversammlung des Bürger-Schützen-Vereins statt. Gemeindevorsteher und Ortsgruppenleiter Krüger sagten, daß mit aller Macht versucht wird, die Vorkehrungen in den Produktionsprozess einzuführen. Die Gemeinde soll die erste Gemeinde ohne Arbeitslose im Großkreis Grevendich-Neuf sein.

Die außerordentliche Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden Heinrich Schumacher mit kurzen Begrüßungsworten eröffnet. Dem verstorbenen Mitglied Wilhelm Kämmer widmete der Vorsitzende einen innigen Nachruf. Danach brachte

der Vorsitzende dem Schützenkönig Anton Ingmann das traditionelle Hoch, in das die Schützen begeistert einstimmten.

Gemeindevorsteher und Ortsgruppenleiter Krüger machte hierzu einige grundsätzliche Ausführungen. Der in Unterhaltung stehende Erwerbslose sei nicht in der Lage seiner Vertragspflicht nachzukommen, oder sich eine Uniform zu beschaffen. Für die besser gestellten Schützen müsse es eine Ehrenpflicht sein, einem Minderbemittelten zu helfen. Der Schützen-Verein müsse eine Volksgemeinschaft sein, nur dadurch würde ein schönes Fest gesichert sein.

Ein großes, umfassendes Hilfsnetz ist für die nächsten Wochen vorgesehen, welches über den Winter anhalten soll. Jeder in Arbeit befindliche Vorkehrer Einwohner muß wöchentlich 30 Pfennig abgeben, die durch ehrenamtliche Sammler eingezogen und an die Gemeindefasse abgeführt werden. Mit diesen Beträgen soll im kommenden Winter die Not der Armen gesteuert werden.

Es wurde beschlossen, den erwerbslosen Mitgliedern, den Beitrag zu erlassen, sowie die Uniform kostenlos zu stellen. Für diese Vergünstigung können auch diejenigen Handwerker in Frage, die nachweislich ohne Einkommen und ohne Unterstützung sind. Die Kennung der hierfür in Frage kommenden Mitglieder wurde den Offizieren übertragen.

Die Anmeldung der Jubilare durch die einzelnen Jäger muß umgehend erfolgen. Die nächste Generalversammlung findet

Ingmann
Neubildung
vergrößern.
als die Zahl
enabierzüge.
en, da noch
eg mit allen
und mutig
das deutsche

dtreis

sfürjorgerin.

sfürjorgerin.

(Schule).

e).

Beisitzer des Kreisf. (ev. Pastorat).

Mittwoch, den 23. August 1933:

Büttgen 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisf. (Bürgermeisteramt).

Dammert 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisf. (Schule).

Grevendich 9-12 Uhr Sprechstunde der Kreisf. (Kreiswohlfahrtsamt).

So. 15-16 Uhr Mütterberatung. (Rath. Schule).

Donnerstag, den 24. August 1933

Delhoven 14 1/2 Uhr Mütterberatung. (Schule).

Gadenbroich 15 1/2 Uhr Mütterberatung. (Jugendheim).

Wickath 15-16 Uhr Mütterberatung. (Wohlfahrtsamt).

Priesterjubiläen im Landkreis.

Dormagen

40jähriges Priesterjubiläum von Dechant Voedels.

Ein Feiertag für die katholische Pfarrgemeinde.

Am morgigen Sonntag jährt sich zum 40. Male der Tag, an dem Dechant Voedels von hier seine Priesterweihe erhielt. Dieses seltene Jubiläum eines Seelenhirten gab der katholischen Pfarrgemeinde Anlaß, den Tag mit einer würdigen Feier zu begehen. Für heute Abend ist ein Fackelzug und eine Festveranstaltung am Hause des Jubilarpriesters vorgesehen.

Dechant Voedels ist am 27. September 1864 in Süchteln-Sittard geboren; seine Eltern waren Bauersleute am Niederrhein. Seinen Gymnasialstudien oblag er an den Gymnasien in Kempen und Warendorf i. W. Seine theologischen Studien begann er in Bonn und beendete diese am Priesterseminar in Köln. Im August 1893 wurde er zum Priester geweiht. Seine erste Stelle erhielt er als Kaplan in der Pfarre Alsdorf im Westerwald. Schon wenige Jahre später - 1899 - wurde er als Pfarre nach Winterfeld an der Sieg versetzt, wo er eine segensreiche Tätigkeit entfaltete. Einige Jahre verbrachte Dechant Voedels heute mit seinen früheren Pfarrkindern. Im Laufe des Jahres kommen noch viele Winterfelder nach Dormagen und ebenso gern jährt Dechant Voedels zum Gegenbesuch an die Sieg. Im Jahre 1911 wurde der Jubilare Pfarre nach Dormagen versetzt, wo er inzwischen seit 22 Jahren die Seelsorge ausübt. Bei der Aufstellung des ehemaligen Dekanates Neuf und der Einrichtung des Dekanates Jons wurde Pfarre Voedels zum Dechanten gewählt. Während seiner langen Tätigkeit in Dormagen hat er die Leiden des Krieges, die Sorgen der Bevölkerung in inniger Verbundenheit durchlebt. Seit jeher hat die Pfarre Dormagen ihre treu-katholische Gesinnung den Seelsorgern gegenüber zur Schau getragen. Der beste Beweis hierfür dürfte die langjährige Amtstätigkeit der Priester sein. Daher gibt das seltene Jubiläum Anlaß, Dechant Voedels zu danken, daß er fast ein Menschenalter die kath. Bevölkerung betreut hat. Anspruchlos lebte er ja unter uns, ohne Ansehen war dies seelsorgerische Leben und Wirken. Unermüdlich lebte er seine beste Manneskraft ein, in der Jugendzeit wie in der Seelsorge. Stets war er bereit, wenn es galt, einen Kranken zu besuchen oder einen Sterbenden zu trösten. Auch in materieller Hinsicht war er nachsichtig gegenüber seinen Pfarrkindern. Daher hat die Pfarrgemeinde den heutigen Abend zu einer kleinen Festfeier vorgesehen, in der dem Jubilare Dank gesagt werden soll für seine unermüdete Tätigkeit. Alle Bewohner rufen ihrem Dechanten zu: „Ad multos annos!“

Die Bevölkerung nimmt heute Abend um 8 Uhr auf dem Marktplatz Aufstellung zum großen Fackelzug. Der feierliche Fackelzug wird durch folgende Straßen nehmen: Adolf-Hitler-Straße, Friedrich-Schreiber-Straße, Neuer Straße, Kölner Straße, Börsenweg zurück zur Wohnung des Dechanten. Hier wird die Festfeier mit einem Musik- und Gesangsvortrag eingeleitet.

dann spricht Beig. Müllers die Glückwünsche der Zivilgemeinde aus. Auch die Kirchengemeinde wird ihre Glückwünsche übermitteln. Nach dem Gesang des gemeinsamen Liedes: „Großer Gott wir loben dich“ erfolgt der Abmarsch zum Rathausplatz, wo die Auflösung des Zuges erfolgt. Sonntag morgen findet ein feierliches Leutenhochamt statt, wozu die einzelnen Vereine ihre Fahnenabordnungen entsenden wollen. Die Bevölkerung wird gebeten, aus Anlaß dieser Festlichkeiten ihre Häuser zu besorgen.

Gustorf

40jähriges Priesterjubiläum von Hochw. Pfarre Dammert.

Am morgigen Sonntag feiert die Pfarre Gustorf-Gindorf ihr Patrozinium zum Feste Maria Himmelfahrt. An diesem Festtage, der in die vierzehntägige Zeit der hl. Mission fällt, kann die Pfarrgemeinde eines Priesters gedenken, der bald 25 Jahre lang in ihr wirkt: Pfarre Dammert. Vor 40 Jahren, am Feste Maria Himmelfahrt, weihte ihn sein Bischof zum Priester des Herrn.

Pfarre Peter Wilhelm Ludwig Hubert Dammert ist am 23. Februar 1866 in Büttgen geboren. Mit 14 Jahren kam er auf das Neuf Gymnasium. Nach neunjährigem humanistischen Studium bezog er die Bonner Universität. 1892-93 wirkte er im Erzbischöflichen Priesterseminar. Am 15. August des Jahres 1893 empfing er die heilige Priesterweihe. Anfang September desselben Jahres erhielt er seine erste Stelle als Kaplan in Eilendorf. Am 17. April 1896 wurde der Jubilare Priester Vikar in Commern. Hier blieb er zweieinhalb Jahre bis zu seiner Ernennung zum Kaplan an St. Kreuz in Aachen. Im September 1898. Drei Jahre später übernahm Hochw. Dammert das Rektorat in Bruchhausen-Dordahl, das ihn nach der Erhebung zur Pfarre im Mai 1904 auch noch fast sechs Jahre als Pfarre sah. Seit dem 16. Februar 1910 wirkt Pfarre Dammert in Gustorf am „Dom der Erde“. Der schlichte, gütige Priester erfreut sich großer Beliebtheit. Als Bezirkspräsident der katholischen Arbeitervereine ist er weiten Kreisen katholischer Arbeiter bekannt. Die Pfarrkinder wollen in Dankbarkeit ihres seelenerleuchtenden Priesters im Gebete gedenken, zumal in der Zeit der hl. Mission. Zu seinem Ehrentage rufen sie ihm ein herzliches „Ad multos annos!“ zu.

Morgen schließt die Missionszeit für die Frauen und Jungfrauen. Vor dem feierlichen Hochamt ist Generalkommunion. Das Hochamt um 10 Uhr wird Pfarre Dammert geleiten unter Assistenz von Pfarre Beggen (Neurath), Pfarre Steins, Frimmersdorf und Vikar Mittenberg. Nachmittags um 3 Uhr ist die erste Predigt für die Männer. Um 5 Uhr findet die Schlußfeier für die Frauen und Jungfrauen statt. Abends um 8 Uhr ist die zweite Predigt für die Männer. In der kommenden Woche sind die Predigten morgens um 1/2 Uhr und 1/2 Uhr nachmittags um 3 Uhr und Abends um 8 Uhr. Die hl. Mission wird gehalten von Missionaren vom St. Geist. Hochw. P. Berger und P. Hülshorst vom Kloster Aachen.

Lieberg

Hochw. Pfarre Zimmer von Lieberg

feiert am morgigen Sonntag den 25. Jahrestag seiner Priesterweihe. Als Vorbereitung auf den Festtag hielt die Pfarrgemeinde in dieser Woche eine Missionserneuerung. Oblatenpatres vom Kloster St. Nikolaus predigten das Wort Gottes. Morgen hält die ganze Pfarre ihre Generalkommunion. Beim feierlichen Hochamt werden Vater Jürgen und Stud.-Mat. Dr. Bremer, ein Sohn Liebergs, assistieren. Der Kirchenchor wird Stehles Preismesse „Salve Regina“ für gemischten Chor und Orchester zu Gehör bringen. Nachmittags um 5 Uhr ist feierliche Komplet. Am Abend des Sonntags wird der Ort, werden alle kirchlichen und weltlichen Vereine, den geschätzten Herrn Pfarre durch einen Fackelzug ehren. Bei dem Festakt am Priesterhause wirken der Kirchenchor und der M.G.B. Cecilia mit.

Hochw. Pfarre Zimmer ist geboren am 25. September 1883 in Köln-Ziltard. Er besuchte nach seiner Volksschulzeit das Gymnasium von Köln-Mülheim und seit 1900 das Neuf Gymnasium, wo er auch 1904 sein Abitur machte. Nach den theologischen Studien an den Universitäten von Bonn und Freiburg im Breisgau kam er zum Kölner Priesterseminar, und am 10. August 1908 weihte ihn Kardinalerzbischof Fischer zum Priester des Herrn. Seine priesterliche Tätigkeit begann Hochw. Zimmer als Vikar in Gräfrath bei Solingen, wo er bis zum September 1911 blieb. Dann berief ihn sein Bischof nach Arath als Kaplan. Im Oktober 1915 kam er nach Lieberg. Hier übte er 11 Jahre lang eine segensreiche Tätigkeit aus; besonders nahm er sich der Jugend an. Er wurde der erste Bezirkspräsident des neuen Bezirks Rheid des katholischen Jungmännerverbandes, der nicht ohne sein Zutun aus dem viel zu großen Bezirk, der mit den Städten Gladbach, Odendorf, Vieren u. a. über 50 Vereine umfaßte, herausgenommen wurde. Am Sonntag vor Weihnachten des Jahres 1926 trat dann der Jubilare Priester seine Pfarrstelle in Lieberg an. Hier entfaltete er ein reges Wirken. Im April 1927 rief Pfarre Zimmer den früheren St.-Johannis-Bauverein wieder ins Leben, der für die Ausschmückung der Kirche tätig sein soll. Die erste wichtige Aufgabe war die Beschaffung neuer Glöden. Und schon am 18. Dezember desselben Jahres konnte die Pfarrgemeinde der Weihe ihres neuen, schönen Dreiegläutes bewohnen. Im November 1927 gründete Pfarre Zimmer auch einen Jungmännerverein mit einer D.M.-Abteilung.

Mögen den beliebten Priester noch viele Jahre segensreichen Wirkens beschicken sein zum Heile der ihm anvertrauten Pfarrgemeinde und zur Ehre Gottes.

Ein heroischer Mensch.

Ein Missionar, der alle tödlichen Krankheiten auf sich nimmt.

London, 19. Aug. Die englische Hauptstadt hat wieder einmal ihre Sensation, nachdem bekannt geworden ist, daß sich ein Mann an die bekanntesten Chirurgen Englands gewandt hat mit der Erklärung, daß er sich bei lebendigem Leibe experimentellen Forschungen zur Verfügung stellen wird. Er macht nur die eine Bedingung, daß man ihm nach Möglichkeit nur absolut tödliche Krankheiten heilen, wie Krebs, Tuberkulose, Lepra und Epilepsie in sein Blut system übertrage, damit seine Leiden wenigstens irgendwann ein Ende finden. „Es ist mir vollkommen gleichgültig“, hat er erklärt, „welchen Krankheitskeim man mir einimpft. Ich stelle es den Ärzten auch anheim, alle bekannten Heilmethoden an mir auszuprobieren, sei es mittels chemischer Präparate, sei es durch Diäten oder Bestrahlungen, gleichgültig ob diese Verfahren bisher schon erprobt sind oder nicht. Außerdem kann an mir jede Operation vorgenommen werden, auch Amputationen sollen mich nicht schrecken. Am liebsten hätte ich es allerdings, wenn man mein Angebot für die Zwecke der Krebsforschung ins Auge faßen würde, da ich überzeugt bin, daß man dieser Geißel der Menschheit bisher nur deshalb noch nicht Herr werden konnte, weil es an der genügenden Erfahrung am menschlichen Körper gefehlt hat. Die Ärzte haben den Krebs fast ausschließlich erst im vorgeschrittenen Stadium studieren können.“

Der Mann, der sich auf diese Art und Weise der Wissenschaft und dem medizinischen Fortschritt opfert, hat ausdrücklich den Wunsch geäußert, ungenannt zu bleiben. Er gab nur an, früher Missionar gewesen zu sein und sich als solcher u. a. auch in China aufgehalten zu haben. Später hat er in einer Kolonie von Epileptikern Dienst getan, mußte aber auch diese Tätigkeit aufgeben, da er den Strapazen nicht gewachsen war. Er selbst ist von einer unheilbaren Krankheit befallen, über deren Ursache sich die Ärzte nicht schlüssig sind, so daß ihm bisher nicht geholfen werden konnte. Seit seiner Rückkehr aus China ist der Mann nicht mehr und nicht weniger als siebenmal monatelang in Krankenhäusern gewesen. Wie er so dalg und beobachtet werden konnte, mit welcher Hingabe die Ärzte arbeiteten und was die Menschheit unter allen möglichen Krankheiten leidet, kam ihm dann eines Tages der Gedanke, sein Leben dem ärztlichen Dienst an der Menschheit zu weihen. Sein Entschluß wurde umso fester, als es ihm sein gesundheitlicher Zustand von Tag zu Tag weniger ermöglichte, sein dem Dienst der Nächstenliebe gewidmetes Leben beruflich als Missionar und Prediger zu beenden.

Die Schwierigkeiten in dieser Angelegenheit liegen demnach wirklich nicht auf Seiten dieses Mannes, der zu jedem Opfer bereit ist, sondern auf rechtlichem Gebiet zu suchen. Es ist nämlich sehr die Frage, ob nach den bestehenden Gesetzen irgend jemand das Recht hat, seinen Körper für solche Zwecke der experimentellen Forschung zur Verfügung zu stellen. Und selbst wenn man diese Frage bejaht, entsteht die neue Frage, ob ein Arzt ein solches Angebot akzeptieren darf, denn er würde sich, falls eine Operation tödlich verlaufen würde, der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang schuldig machen.

Die Großbrände in Vorkensfeld Brandstiftungen?

Drei Festnahmen.

Neunkirchen (Vorkensfeld). Die gewaltigen Großbrände in Vorkensfeld haben die Polizei veranlaßt, eine scharfe Untersuchung über die Entstehungsurache einzuleiten. Im Verlauf des vorgestrigen Abends wurden drei junge Leute wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen. Zwei von ihnen sind Waidenburgern, von denen der eine aus Thüringen, der andere aus Sachsen stammt.

Drinn Zeitung: Die NGZ.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute Nacht gegen 1 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr

Franz Vieten

Metzgermeister und Wirt

Er starb nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 55 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Franz Vieten,
Hans Vieten cand. med. vet.,
Maria Vieten
und die übrigen Anverwandten.

Neuß, Grevenbroich, Bessendorf, den 18. Aug. 1933.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 22. August, 9 Uhr in der Münsterkirche; die Beerdigung anschliessend um 10 Uhr vom Trauerhause Neumarkt 33 aus.

Freie Fleischerinnung Neuß.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht unseren Mitgliedern den Tod des Kollegen

Franz Vieten

anzuzeigen.

In dem Entschlafenen verlieren wir einen treuen, lieben Kollegen, der als Vorstandsmitglied lange Jahre stets die Interessen der Innung vertreten und sich damit ein dauerndes Andenken gesichert hat.

Zu der am Dienstag, dem 22. August, morgens 10 Uhr stattfindenden Beerdigung laden wir hiermit ein. Treffpunkt: Quirinusbrauerei.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute plötzlich und unerwartet meine geliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Frau Leonhard Cohn

Clotilde geb. Cahn

infolge eines Herzschlages im 75. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Leonhard Cohn u. Familie.

Neuß, Sternstr. 98, Stuttgart, Leipzig, Düsseldorf, den 18. August 1933.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Sternstr. 98 aus statt

Das Sechswochenamt für unseren lieben Vater

Herrn Josef Decker

findet Montag, den 21. August, 8½ Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladen:

Geschwister Decker.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, meines guten Bruders, sagen wir allen unseren aufrichtigsten, tiefempfundenen Dank.

Familie Peter Zimmermann.
Büttgen im August 1933.

Das Jahrbuch

Frau Olga Meiwede

findet Dienstag, den 22. August, morgens 8½ Uhr, in der St. Marien-Kirche statt, wozu freundlichst einladen:

Die Familie.

Karrenrad.

Karl Knops,
Neuß-Weissenberg 133

Die Geburt ihres zweiten

Jungen

zeigen an

Zahnarzt

Dr. Theo Hessemann

u. Frau Gerty geb. Peiffer.

Neuß, 18. August 1933

Furtherstr. 29.

Sie sind willkommen!

Stores-Meterware 200/225 cm hoch, gute Oberstoffe, hübsch garniert mit 2 breiten Durchsätzen u. Kunstseid. Streifen, breite Drillfranse 25 Mk. per Meter 1.75

Schwedenstreifen für Dekorationen, 120 cm breit, neue geschmackvolle Muster in echten Farben, gute kunstsd. u. baumwoll. Qualitäten p. Mtr. 1.35, 1.15 95 Pfg.

die Stoff-Etage von Neuß

Servos

Adolf-Hitler-Str. (Ecke Kapitelstr.)

Kompottäpfel

Birnen

Tomaten

von 5 Pfg. an.

Pomona,

Bereimer Straße 263

Tradition

ist und bleibt zum

Neusser Schützenfest

la. Weine

aus der Weinkellerei

Franz Josten

seit 1744.

Für Ihre

Trauerkleidung

finden Sie in unserem

Hause eine reichhaltige

Auswahl.

Änderungen werden

schnellstens ausge-

führt. - Auswahlan-

gebungen ins Haus bereit-

willigt.

ALSBERG

117 4381

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Silli Mentzen

Wilhelm Kuhfuss

Neuß

den 20. August 1933.

Düsseldorf

Kein Empfang.

Statt Karten.

Anna Schmid

Erwin Schorn

VERLOBTE.

Fischerbach Neuß, Büttgenstr. 37

20. August 1933.

Orthop. Kurfus

Gesundheits-Turnen

f. Kinder jed. Alters

2x wöchentl., monatl. 2.00 Mfr. An-

meldung täglich.

Damenphysiother.

Helma Reichenboom,

Neuß, Breitelstr. 117

Autoscheiben jeder Art liefert

A. Münch & Co.

Glashandlung

Glasschleiferei

Bauverglasungen aller Art

Neuß

Michaelstraße 56-58

Ruf 5195

Lacke • Farben • Pinsel

Streichfertige Öl- oder Lackfarben in jedem gewünschten Farbton sind langjährige Spezialität bei nur fachmännischer Bedienung.

Große Tapeten-Sonder-Abteilung.

Größtes und ältestes wirkliches Spezial-Lack- und Farbenlager

Gebr. Pelzer Neussa, Rh.

Nur Mühlenstr. 25, Am Jesuitenhof Telef. 3747/3748

Wir nehmen

Ehestands-

Darlehen

in Zahlung.

Schlafzimmer

mit Küche

2 Schränke und

Sofa

komplett

Serie I 460,-

" II 495,-

" III 550,-

Speisezimmer

Wohnzimmer

Große Auswahl.

Möbel

Krücken

Neussa a. Rh.

Hermannsplatz 11.

Lebewohl

GEFLEGTES FÜSSE

KÖNNEN SICH SEHEN LASSEN

Lebewohl gegen Fuß-

verletzungen u. Hornhaut

Wunde. 8 Pf. 1.25

Fl. 1.90 1/2 Fl. 1.25

Magenwohl Pulver

Dose 75 Pfg.

Hubertus-Drogerie

Bernhard Walge,

Niederstraße 17,

Adler-Apotheke,

Am Bahnhof.

Schlechte Verdauung

Verstopfung besel-

tigt Magenwohl

1/2 Fl. 1.90 1/2 Fl. 1.25

Magenwohl Pulver

Dose 75 Pfg.

Hubertus-Drogerie

Bernhard Walge,

Niederstraße 17,

Adler-Apotheke,

Am Bahnhof.

Neubau-

Gelder

Finanzierung

von 40-70 % des

Bau-u. Bodenwertes

zu günstigen Be-

dingungen. Bei Wirt.

an Wirt. erhalten

Ruf 3743

Trauer-Kleidung

Auf Anruf 3357 oder 3358 fachkun-

dige Bedienung und Auswahlendung

Rud. van Endert

Markt 2-4 Neuß Gegr. 1804

Heiligtumsfahrt nach Trier

2 Tage mit Omnibus, verb. mit Ahr-

fahrt. Am Dienstag, d. 22. u. Mittw.,

d. 23. Aug. 33. Preis einschl. Versich.

Rmk. 7.50 Hin u. Zurück. Anmel-

det bis Montag mittag an Winters,

Neuß, Hermannstr. 18, Telef. 5346.

Landwirte!

Nächsten Dienstag ist in Neuß

Milchviehmarkt

Marktbeginn 7 Uhr, Schluß 15 Uhr.

General-Agentur

Remy & Nauen

Markt 33, Neuß, Ruf 4333

Reisegepäck-Versicherung

sowie Versicherungen aller Art.

Das älteste

Spezial-Haus

für

Sämtl.

Bürsten

u. Besen

Fensterleder

Schwämme

Aufnehmer

sämtl.

Seifen und Putzartikel

ist immer noch

H. OHOVEN

gegr. 1810

Oberstr. 117-119 Ruf 4383

Wiederverkäufer erhalten im En gros-

Geschäft entsprechenden Rabatt.

Am Sonntag, dem 20. August feiert der

Verein für Turn-

u. Volksspiele, Neuß

sein erstes

Stiftungsfest

verbunden mit großem

Preis- u. Ehrenpreisturnen

Etwa 20 auswärtige Vereine werden

erwartet. Die Teilnehmer von Neuß werden

gebeten zu folgen. Von 4 Uhr ab Zang-

vergnügen, ab 8 Uhr abends großer

Turnerball

in der Turnhalle. Entree zeitgemäß.

Zur kommenden Saatzeit

empfehle meine moderne

Saatreinigungs- u. Belanlagel

Cornel. Goergens,

Neubrücker Mühle

Kapellen Ert.

Weine

Prima Rhein-

Mosel-, Rot-, Süd-

und Apfelwein

liefert billigst frei Haus

Heinr. Schmitz,

Oberstraße 59

Telefon 4592.

Fahnenstangen

Holzhandl. Heinrich Prinz,

Weingartstr., Telefon 4078

Eine Spitzenleistung sind meine

Schlafzimmer

Elche mit

Nußbaum

Wachkommode oder Frisier-

kommode kompl. für M. 385,-

mit Frisiertoilette für M. 365,-

und meine Küchen mit Innen-

einrichtung . . . für M. 195,-

Erben, Krämerstraße 3

Geldlotterie

zur Arbeitsbeschaffung!

Wir haben auch den Vertrieb

der Lose übernommen. - An

unsere Kundschaft richten wir

die Bitte, recht regen Ge-

brauch davon zu machen. -

Verlan der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Technikum im Fliegenbau

Neuß a. Rh.

Schöne technische Lehrmittel

neuerbaubildung im Maschinenbau

Elektrotechnik, Eisenbahnbau,

Automobil- u. Flugzeugbau.

Programm frei.